Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 104. Donnerstag, den 4. Mai 1911. **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Heimreise des Kaiserpaares.

Genua, 4. Mai. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord, lief unter Geschützsalut um 2 Uhr in den Hafen ein. Die Weiterreise nach Karlsruhe erfolgte ½6 Uhr abends.

Ernennungen.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Der Polizei-Präsident Scherenberg ist zum Regierungspräsidenten von Coblenz ernannt worden. Als sein Nachfolger wird Landrat von Marx aus Homburg v. d. H. nach Frankfurt kommen.

Im Reichstag erkrankt.

Berlin, 4. Mai. Beim Abgeordneten Stadthagen trat im Reichstag nach seiner Rede ein altes Bruchleiden wieder auf. Der Abgeordnete wurde in einem Wagen ins Krankenhaus gebracht.

Ausgabe von Kolonialaktien.

Berlin, 4. Mai. Dem Reichstage ist ein neuer Gesetzentwurf über die Ausgabe kleiner Aktien in den Kolonien zugegangen.

Eine Spionin verhaftet.

Köln a. Rh., 4. Mai. Hier wurde eine französische Sprachlehrerin unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Es liegt der Verdacht vor, daß sie in Wesel sich einen Mobilmachungsplan verschaffen wollte.

Die Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 4. Mai. Die Senioren des Reichstages einigten sich dahin, daß am 5. Mai die Beratung der Reichsversicherungs-Ordnung beginnen und diese in der üblichen Weise nach Paragraphen vorgenommen werden soll. Geschäftsordnungsdebatten sollen ausgeschlossen sein.

Kaiser Franz Joseph in Budapest.

Budapest, 4. Mai. Kaiser Franz Joseph ist gestern zu dreiwöchigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Die belgische Königin.

Brüssel, 4. Mai. Der König und die Königin sind hier angekommen und haben im Schloß Laeken Wohnung genommen. Die Königin leidet an Mittelohrentzündung, die vom Fieber begleitet ist.

Canalejas dementiert.

Madrid, 4. Mai. Ministerpräsident Canalejas bezeichnete das Gerücht, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien wegen der Marokko-Frage gespannt seien, als unrichtig. Ebenso wird die Meldung von einer Erkrankung des Königs dementiert.

Die Brüsseler Reise Fallières.

Paris, 4. Mai. Der Minister des Aeußern Truppi wird den Präsidenten Fallières auf seiner bevorstehenden Reise nach Brüssel begleiten.

Japanische Handelsagenten.

Tokio, 4. Mai. Die japanische Regierung beschloß, in Hamburg, Indien, Tientsin und in der Mandschurei Handelsagenten zu ernennen.

Die Sultanreise.

Konstantinopel, 4. Mai. Die am 13. Mai ablaufende Parlamentssession wurde bis zum 28. Mai verlängert. Der Ministerrat setzte das Programm der Sultanreise fest. Der Sultan reist am 28. Mai ab, die Reise soll zwanzig Tage dauern.

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 4. Mai. In Mexiko finden überall außerhalb des winzigen Waffenruhe-Bezirks heftige Kämpfe statt. Die Rebellen raten den Amerikanern, ihre Familien heimzuschicken, weil die allgemeine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für heute erwartet wird.

Amerikanischer Friedenskongreß.

Baltimore, 4. Mai. Hier wurde der dritte nationale Friedenskongreß unter großer Teilnahme eröffnet. Präsident Taft, Kardinal Gibbons und andere Redner erklärten, der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden.

Englische Sozialpolitik.

Der Verfassungskampf hat zurzeit in England das Interesse für alle anderen politischen Fragen stark in den Hintergrund gedrängt. Dieses Interesse für die Oberhausfrage ist zwar erklärlich, wenn man bedenkt, mit welchem Stolz der Engländer auf seine parlamentarischen Einrichtungen blickt und wie sehr daher hier jede Aenderung die Gemüter für und wider in Bewegung setzen muß. Gleichwohl ist die Oberhausfrage kaum als der wichtigste und, vom grundsätzlichen Standpunkt aus betrachtet, radikalste Punkt des Regierungsprogramms anzusehen. Aehnliche Kämpfe, wie sich jetzt abspielen, hat England schon öfter gesehen.

Einen vollständigen Bruch mit der englischen Tradition bedeutet dagegen die von Lloyd George geplante staatliche Zwangsversicherung, deren Grundlagen in dem diesjährigen Budget festgelegt sind. Bei der ausgesprochen individualistischen Veranlagung der Engländer wird Lloyd George keinen leichten Stand haben, sein Versicherungssystem, das den ersten Versuch praktischer Sozialpolitik in England bildet, dem Parlament mundgerecht zu machen. Kaum in einem anderen Lande finden sich so schroffe Gegensätze zwischen ungeheurem Reichtum auf der einen und drückende Armut auf der anderen Seite. Der Grundsatz schrankenlosester persönlicher Freiheit ließ in England sozialpolitische Regungen so gut wie gar nicht aufkommen.

Bei dieser tiefeingewurzelten Auffassung, daß jeder seines Glückes Schmied sei und somit gegen die Allgemeinheit keine Ansprüche auf Unterstützung bei eintretender Notlage besitzt, müssen die Schwierigkeiten der Sozialversicherung in England noch größer erscheinen, als sie es schon ohnedies sind. Es gilt nicht nur die Frage der finanziellen Grundlagen und des richtigen Verteilungsmodus zu lösen, sondern man muß dabei auch gegen die vielfachen Vorurteile ankämpfen und sich im Guten oder Bösen mit den verschiedenen Interessen auseinandersetzen, die sich durch die Einführung der staatlichen Zwangsversicherung betroffen fühlen.

Die geplante Versicherung soll sich nach drei Richtungen hin erstrecken: gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität. Das Problem der Arbeitslosenversicherung hat sich Lloyd George allerdings leicht gemacht. Er hat nur gewisse stark organisierte Industrien, wie Ingenieurwesen, Schiffbau und Baugewerbe herausgegriffen, für die zunächst die staatliche Arbeitslosenversicherung eingeführt werden soll. Die Beiträge werden gleichmäßig auf Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer verteilt, und zwar sind pro Woche und Mann 6 Pence = 50 ₰ zu leisten. Für normale Zeiten reicht das aus; Streiks und Aussperrungen darf man dabei freilich nicht in Rechnung stellen. Noch schwieriger wird die Sache bei der Kranken- und Invaliditätsversicherung, da diese sich auf alle Arbeiter erstrecken soll. Zunächst werden in den bereits zu der Arbeitslosenversicherung herangezogenen Gewerken weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer bereit sein, sich doppelt zu den Versicherungskosten heranziehen zu lassen. Ferner aber kommt man hier auch leicht mit entgegenstehenden Interessen in Konflikt. Der Mangel jeder staatlichen Arbeiterfürsorge hat nämlich in England einmal die sogenannten Freundschaftsbünde (friendly societies) entstehen lassen, die, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhend, ihren Mitgliedern Unterstützungen zuwenden. Sodann hat aber auch die Lebensversicherung in England einen großen Umfang angenommen. Die staatliche Versicherung müßte naturgemäß sowohl den Freundschaftsbünden wie den Versicherungsgesellschaften einen großen Teil ihrer Mitglieder entziehen, oder würde ihnen doch zum mindesten die Gewinnung neuer erschweren. Da die Zahl der Mitglieder der Freundschaftsbünde auf 5—6 Millionen geschätzt werden kann, die Versicherungsgesellschaften aber einflußreiche konservative und liberale Parteien hinter sich haben, so ist es nicht gut, mit ihnen anzubinden. Lloyd George hat deshalb in Aussicht genommen, diese beiden großen Interessentengruppen in irgendeiner Weise zur Mitarbeit bei seinem sozialen Werk heranzuziehen, um sie so für sich zu gewinnen. Das ist freilich leichter gesagt als getan, und so läßt sich einstweilen noch gar nicht übersehen, wie schließlich dieses Kreuzungsprodukt zwischen staatlicher und privater Fürsorge aussehen wird.

Rundschau.

Die Reichs-Einnahmen.

Zu den jüngst veröffentlichten Ergebnissen der Reichseinnahmen wurden in der Presse vielfach recht pessimistische Kommentare gegeben. Offiziös wird nun dazu geschrieben: Die kürzlich veröffentlichte Uebersicht über die Reichseinnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 rief in einem Teil der Presse unzutreffende Erörterungen hervor. Zunächst ist nicht genügend berücksichtigt, daß die veröffentlichte Uebersicht nur einen Monatsabschluß darstellt, wie alle anderen, während das genaue Ergebnis des ganzen Rechnungsjahres erst in einigen Wochen zur Veröffentlichung gelangen kann. Die Jahresübersicht wird noch eine Reihe Veränderungen bringen, was aber insonderheit diejenigen Zölle und Steuern anlangt, welche 1909 eingeführt oder umgestaltet worden sind, so ließ man bei den Besprechungen in der Presse außer Acht, daß das Gesamtergebnis dieser neuen Einnahmequellen sich aus der Uebersicht nicht erkennen läßt, schon deswegen nicht, weil die Erträgnisse der neuen Zölle darin nicht besonders aufgeführt sind. Gerade dieser aber, darunter namentlich der Zoll auf Tabak überschritten den Etatsansatz für 1910 bedeutend. Mit Bestimmtheit läßt sich jetzt feststellen, daß auch die neuen Zölle und Steuern in ihrer Gesamtheit die Schätzung des Etats von 1910 überstiegen.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

In dem vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Kiderlen-Wächter, und dem schwedischen Gesandten unterzeichneten deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind ganz bedeutende Vorteile für die deutsche Industrie erzielt worden. Nur in der Frage des Pflastersteinzolles hat die deutsche Regierung nachgeben und auf einen solchen Zoll deutscherseits verzichten müssen.

Die Schiffahrtsabgaben.

Die Kommission für die Schiffahrtsabgaben hat ihre Beratungen wieder aufgenommen. Sie beschäftigte sich mit den Kompetenzen der Strombeiräte. Hierzu lag ein Antrag Gothein (fr. Vp.) vor, der fordert, daß die Strombeiräte bei der Verwaltung der Angelegenheiten der Verbände mitzuwirken haben, daß ihre Zustimmung zu den Strombau- und Unterhaltungskosten, Verwendung der Mittel des Verbandes zu anderen als im § 2 bestimmten Zwecken und die Einbeziehung neuer Flußstraßen, die Einteilung der Güter in Tarifklassen usw. notwendig ist. Weiter soll den Strombeiräten bei ihrem jedesmaligen Zusammentritt eine Anweisung der aus Billigkeits- oder Zweckmäßigkeitsgründen getroffenen Maßnahmen vorgelegt werden. Die Regierung erklärte sich gegen diese Erweiterung der Befugnisse der Strombeiräte.

Handelstag und Kurpfuschergesetz.

Der Präsident des Deutschen Handelstages richtete an den Reichstag eine längere Eingabe, in der er sich gegen den vorliegenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend Mißstände im Heilgewerbe, wendet. Nach der Meinung des Deutschen Handelstages trifft der Entwurf in seiner jetzigen Fassung keineswegs das Kurpfuschertum und Geheimmittelwesen allein, sondern zieht weite Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie, deren Geschäftsgebaren nie Anlaß zur Schaffung von Sondergesetzen bot, erheblich in Mitleidenschaft. Deshalb fordert der Deutsche Handelstag einmal hinsichtlich des § 1, daß er nur auf die Kurpfuscher Bezug haben soll und hinsichtlich des § 6 im wesentlichen, daß er einzig und allein auf Geheimmittel beschränkt wird, wobei keineswegs die Schwierigkeiten verkannt werden, die der genauen Begrenzung und Präzisierung des Begriffs „Geheimmittel" entgegenstehen. Sollten diese Schwierigkeiten unüberwindbar sein, so müßten die Paragraphen unter allen Umständen in erheblicher Weise und dergestalt, daß ihnen jedweder schikanöse Beigeschmack genommen würde, ergänzt bezw. umgestaltet werden. In dieser Beziehung macht der Deutsche Handelstag mehrere ins einzelne gehende Vorschläge.

Das Fortbildungsschulgesetz.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betreffend Pflichtfortbildungsschulen nahm einen konservativen Antrag dahingehend: Zu den Aufgaben der Fortbildungsschule gehört auch die staatsbürgerliche Erziehung, die sittlich-religiöse Erziehung auf konfessioneller Grundlage, sowie der Unterricht in körperlichen Uebungen, mit 11 gegen 8 Stimmen an.

Die deutsch-russischen Abmachungen.

Der Londoner Standard hat sich des Längeren mit den deutsch-russischen Abmachungen über Persien etc. befaßt. Seine Mitteilungen sind, wie man in Uebereinstimmung mit verschiedenen Blättermeldungen von autoritativer Seite bestätigt, durchaus unrichtig. Weder sind die Verhandlungen definitiv abgeschlossen, noch ist irgend etwas eingetreten, was einer baldigen günstigen Regelung entgegenstehen könnte. Die Auslassungen des Berliner Standard-Korrespondenten machen ganz den Eindruck, als ob er der deutsch-russischen Verständigung unsympathisch gegenüberstände. In dieser Hinsicht dürfte er schwerlich mit der öffentlichen Meinung Englands übereinstimmen.

Die französischen Winzer.

In der Champagne ist die Ruhe noch immer nicht eingekehrt. Gestern wurden wieder 6 Personen, darunter eine Frau, wegen Brandstiftungen und Plünderungen in Ay in Haft genommen. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt in Epernay erhielten noch immer Drohbriefe, in denen Bomben-Attentate in Aussicht gestellt werden. Die Winzer des Departements Aube werden am kommenden Sonntag neuerdings große Kundgebungen veranstalten trotz des Abratens des Exekutiv-Komitees der Winzer.

König Peter.

Das Reiseprogramm des Königs Peter nach Paris ist fertiggestellt worden. Demzufolge trifft der König am 21. Mai als Gast des Präsidenten Fallières in Paris ein. In Basel wird die Fahrt unterbrochen werden. In der letzten Skuptschina-Sitzung wurde von den Nationalisten eine Interpellation wegen des unterbliebenen Königsbesuchs in Budapest an die Regierung gerichtet. Die Interpellation fragt u. a., ob die Regierung in dieser Angelegenheit solidarisch war und ob sie den Besuch als nützlich für Serbien betrachtet. Eine Antwort wurde bisher noch nicht erteilt.

Marokkaner.

Der Pariser Temps sieht in der bekannten Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine Verdächtigung der Absichten Frankreichs, das positiv erklärt habe, weder Fez besetzen, noch die Integrität Marokkos oder die Souveränität des Sultans antasten zu wollen. Zu dieser Stellungnahme des Temps wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Wer die Norddeutsche Allgemeine Zeitung genau gelesen hat, wird daraus ersehen haben, daß irgendwelches Mißtrauen gegen die französischen Absichten darin nicht ausgesprochen wurde. Es war vielmehr von der Möglichkeit die Rede, daß Frankreich durch die äußeren Umstände verhindert werden könnte, sich auf sein jetziges Programm zu beschränken. Hierauf hinzuweisen wird dem offiziösen deutschen Preß-Organ um so weniger verübelt werden können, als es ja die äußeren Umstände den Franzosen bisher noch nicht gestattet haben, Casablanca zu verlassen, dessen Besetzung ausdrücklich als eine provisorische Maßnahme bezeichnet worden ist. Deutschland würde es mit Genugtuung begrüßen, wenn die Franzosen in der Lage wären, ihr Programm inne zu halten.

Deutscher Reichstag.

(165. Sitzung vom 3. Mai.)

Die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (Kons.) tritt für den Gesetzentwurf ein unter Vorbehalt der Kommissionsberatung.

Abg. Stadthagen (Soz.): Den Arbeitern soll der letzte Rest des Selbstverwaltungsrechtes genommen werden. Wieder ein Ausnahmegesetz gegen den Arbeiter. Wir lehnen es ab.

Abg. Neumann-Hofer (f. Vp.): Mißstände sind vorhanden, aber man darf die

Existenz der Hilfskassen

nicht unterbinden. Auch für höher bezahlte Arbeiter sind die Zuschußkassen unentbehrlich, ebenso für nicht versicherungspflichtige Personen, Handwerker etc. Eine Entrechtung der Arbeiter werden wir nicht dulden.

Abg. Weber (Ntl.): Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage. Entschieden weisen wir den Vorwurf parteipolitischer Tendenzen zurück. In sozialdemokratischen Kreisen wird ebensolcher Schwindel getrieben

wie in bürgerlichen. (Lärm bei den Sozialdemokraten, Zurufe: Gemeinheit!).

Vizepräsident Dr. Spahn: Es wurde eben Gemeinheit gerufen. Wer hat das gesagt? — Bebel ruft dem Abgeordneten Emmel zu: Sie haben sich nicht zu melden. Emmel: Ich war es. Bebel: Sie haben sich nicht zu melden, wir sind doch in keiner Schule. Vizepräsident Spahn ruft den Abgeordneten Emmel zur Ordnung.

Abg. Behrens (w. Vg.): Wir werden den Entwurf in der Kommission nach Möglichkeit verbessern.

Abg. Ledebour (Soz.): Es handelt sich hier nicht um einen Kampf gegen einzelne Schwindler, die überall vorkommen, sondern um den

Kampf gegen das Schwindelwesen.

Die Aussprache schließt. Die Vorlage geht an die Reichsversicherungskommission. Es folgen Petitionen. Eine Reihe von Eingaben wird ohne Debatte erledigt. Zahlreiche Petitionen verlangen die Aufhebung oder Abänderung des Impfgesetzes. Der Reichstag hat sich bereits in zwei Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Im Volke ist man tief erregt über die ablehnende Haltung der Regierung zu den Petitionen. Ich bin selbst Leidtragender. Eins meiner Kinder ist nach der Impfung schwer erkrankt, obgleich der Arzt es vorher ausdrücklich als ganz gesund erklärt hatte. Der

Impfzwang

ist aber geradezu eine Gewissens-Tortur. Stimmen Sie für alle Resolutionen, die hier vorliegen und vor allem für die, welche die Gewissensklausel einführen wollen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Ganz entschiedenen Protest erhebe ich gegen die Ausführungen des Geheimrats Kirchner, der die Impfgegner eines verbrecherischen Treibens beschuldigt. Die Impfschäden an Leben und Gesundheit sind nicht zu bestreiten.

Abg. Graf Oppersdorf (Ztr.): Die Stellung zur Impffrage ist keine Fraktionsfrage. Der Behauptung, das Impfen helfe nicht, steht die medizinische Wissenschaft entgegen. Einig sind wir aber alle in dem Wunsche nach Einberufung einer

Pocken-Konferenz.

Abg. Sachse (Soz.) spricht wie die beiden ersten Zentrumsredner als Impfgegner.

Geheimer Obermedizinalrat Dr. Kirchner: Alle Angriffe der Impfgegner gegen mich werden mich nicht beirren, nicht weil ich als Arzt voreingenommen wäre, sondern weil ich tief durchdrungen bin von der Notwendigkeit, zum Wohle des deutschen Volkes die Impfung aufrecht zu erhalten.

Geheimrat Dr. Breger: Wird das Impfgesetz angenommen, so wird die Zahl der jährlichen Todesfälle in Deutschland um 10 bis 15 Prozent steigen.

Abg. Faßbender (Ztr.) empfiehlt zur Klärung der Frage die Einsetzung einer Kommission von Impffreunden und Impfgegnern.

Abg. Mugdan (f. Vp.) spricht gegen alle Anträge auf Aenderung des Impfgesetzes und gegen einen Antrag Müller-Meiningen (fr. Vp.), der die Einsetzung einer Pocken-Kommission vorschlägt. — Damit schließt die Aussprache. — Abg. Bebel erklärt, daß der Antrag Sachse, die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen, kein sozialdemokratischer sei, sondern nur von wenigen seiner Freunde gestellt. — Sämtliche Anträge werden abgelehnt. Das Haus geht über die Petitionen zur Tagesordnung über.

Heute: Rechnungssachen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 3. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus beriet gestern zunächst den Entwurf des Einführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz und verwies ihn an eine 21gliedrige Kommission. Dann wurde der Antrag Hammer (Kons.) angenommen, der möglichst noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf für das Reich fordert, wonach für den Betrieb eines Wanderlagers eine besondere Erlaubnis erforderlich ist. Ein weiterer Antrag Hammer betreffend die Besteuerung der Konsumvereine ging an die um 7 Mitglieder verstärkte Kommission für Handel und Gewerbe. Heute: Antrag auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht und kleine Vorlagen.

Kein Systemwechsel.

Die Gerüchte, die dem erkrankten russischen Minister des Auswärtigen bereits einen Nachfolger gegeben hatten — u. a. wurde der derzeitige Botschafter in Konstantinopel Tscharykow genannt — sind den Tatsachen vorausgeeilt. In dem Befinden Sassonows ist eine so merkliche Besserung eingetreten, daß in absehbarer Zeit seine völlige Wiederherstellung zu erwarten steht. Nach einem längeren Urlaub wird daher der Minister auf seinen Posten zurückkehren, und nach dem alten Erfahrungssatz, daß fälschlich Totgesagte die Anwartschaft auf ein langes Leben haben, hat Sassonow alle Aussicht, noch recht lange an der Spitze des auswärtigen Amtes zu bleiben. Jedenfalls zeigt seine Rückkehr auf seinen Posten, daß nicht nur seine Krankheit, was wohl niemand angenommen hat — nichts mit der bekannten Ministerkrankheit zu tun hat, sondern daß vielmehr Sassonow nach wie vor das volle Vertrauen des Zaren genießt. Darin liegt zugleich eine Gewähr dafür, daß eine Aenderung der auswärtigen Politik Rußlands nicht beabsichtigt ist. Dies gilt insbesondere für das Verhältnis Rußlands zu Deutschland, wie es sich seit der Potsdamer Entrevue herausgebildet hat.

Die nüchterne Realpolitik, wie sie sich in diesem Abkommen aussprach, entspricht auch am besten den Interessen Rußlands. Bei der inneren Lage des Zarenreiches könnte eine Abenteurerpolitik, wie sie der unter französischem Einfluß stehende Iswolski nur zu gern getrieben hätte, leicht verhängnisvoll werden. Durch das Mandschureiabkommen mit Japan hatte zwar auch Iswolski anerkannt, daß man in der Politik nicht nachtragend sein darf. Seine persönliche Eitelkeit ließ ihn jedoch Deutschland gegenüber nicht zu dieser objektiven Auffassung gelangen: Er konnte den Japanern verzeihen, daß sie Rußland militärisch besiegt hatten; die diplomatische Niederlage, die er persönlich in der Orientkrisis erlitten hatte, konnte er Deutschland aber nicht vergessen.

Neues aus aller Welt.

Patriarchalisches Alter. In Spitzberg im bayerischen Wald starb gestern die älteste Bewohnerin Deutschlands, Josefa Eder, im Alter von 116 Jahren.

Zu Tode geprügelt. In dem Dorfe Ziegelerden in Oberfranken hat ein 60jähriger Mann namens Stephan Graf seine gleichalterige Ehefrau erschlagen. Graf, ein ausgesprochener Alkoholiker, verlangte von seiner Frau Geld für Schnaps. Als ihm die Frau nichts gab, schlug er so lange blindlings auf die Frau ein, bis sie tot liegen blieb. Nach dem Morde begab sich der Unmensch in eine Wirtschaft des Ortes, wo er sich seiner Tat noch rühmte. Gendarmen nahmen den Mörder fest.

Beim Spielen erschlagen. In Brzezowitz stürzte beim Auswechseln der Masten der elektrischen Leitungen ein schwerer eiserner Mast um und fiel in eine Schar spielender Kinder. Ein 11jähriger Knabe wurde getötet, sein kleinerer Bruder lebensgefährlich und zwei andere Knaben schwer verletzt.

Ein Standartpreis. Bei der Versteigerung bei Börner in Leipzig erzielte der Lutherbrief an Karl V. die Summe von 102 000 M. Er wurde im Auftrage Morgans erworben.

Lokales.

Wiesbaden, 4. Mai.

Wenn der Kaiser kommt....!

A. Wiesbaden ist zum Empfange seines hohen Gastes gerüstet. Die Fremden strömen in diesen Tagen in Scharen herbei, um die Wiesbadener Maitage in festlichem Glanze mitzufeiern. In diesen Tagen der Erwartung und frohen Hoffnung hat sich auch erfüllt, was wir schon vor einiger Zeit trotz aller gegenteiligen Nachrichten ankündigen konnten.

Intendant Dr. von Mutzenbecher

ist nach Wiesbaden zurück gekehrt, um mit verjüngter Elastizität wieder die Geschäfte der Hofbühne zu leiten. Möge es damit wahr geworden sein, daß die letzten Schatten wichen, die in letzter Zeit das sonst so gute Verhältnis zwischen dem Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler und dem hiesigen Intendanten trübten. Es ist aber auch allen Vermutungen bezüglich Mutzenbechers Nachfolge hoffentlich dauernd der Boden entzogen, zumal die „Namen der kommenden Männer", die vorausahnend genannt wurden, keineswegs ungeteilte Zustimmung fanden. — Ueber die

Reise des Kaisers

liegen folgende weitere Dispositionen vor: In Karlsruhe trifft das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Louise am 4. Mai ein; der Kaiser bleibt daselbst bis zum 6. Mai mittags, während die Kaiserin mit der Prinzessin nach Potsdam weiter reist, wo die Ankunft im Neuen Palais am 5. Mai erfolgt. Nach beendigtem Aufenthalt in Karlsruhe begibt sich der Kaiser nach Straßburg, um dort am 7. und 8. Mai zu verweilen. In Straßburg nimmt der Kaiser im General-Kommando Wohnung. Nach abgehaltener Parade, die am 8. Mai stattfindet, erfolgt die Weiterreise des Kaisers nachmittags nach Metz und von dort am Abende des 9. Mai die Abfahrt nach Wiesbaden. Hier trifft der Kaiser am 10. Mai 8 Uhr früh ein. — Nach dem

Empfang des Kaisers

im Bahnhof, zu dem Oberbürgermeister Dr. von Ibell und Polizeipräsident von Schenck erscheinen werden, wird der Kaiser den üblichen Weg nach dem Schlosse einschlagen. Es werden von der Polizei daher die Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Burgstraße und Marktplatz am 10. Mai von vormittags 7¼ Uhr für den öffentlichen Verkehr abgesperrt. Dieser Absperrung unterliegen auch die Zugangsstraßen. Die Schutzmannschaft ist verstärkt durch zahlreiche Kriminalbeamte; außerdem werden aus Frankfurt wieder einige berittene Schutzleute überwiesen werden. Wenn auch die Geheimpolizei in diesen letzten Tagen eine gesteigerte Tätigkeit entwickelte, so kam es dabei doch zu keinerlei Sistierungen oder irgend welchen Anständen. Wie in all den Jahren vorher, so hat auch jetzt die Polizei Anweisung bekommen, in schonender Weise die Aufrechterhaltung der Ordnung durchzuführen; um so mehr erwächst dem Publikum die Pflicht, den Anordnungen der Schutzmannschaft Folge zu leisten.

Dieser Hinweis dürfte um so gerechtfertigter erscheinen, da der Tag der Ankunft, der 10. Mai, in Wiesbaden sich zu einer

patriotischen Feier

ausgestalten dürfte von seltenem Glanze. Der bedeutungsvolle Tag, die 40jährige Wiederkehr des definitiven Friedensschlusses nach den siegreichen Kämpfen von 1870—71, wird durch zahlreiche Sonderveranstaltungen gefeiert werden. Er wird der Tag der Veteranen sein! Diese werden an dem Tage aus Nassaus Gauen hierher eilen, um ihren Ehrentag mit dem Festtage des Kaisers zu einen. So wird das Straßenbild belebt sein durch die ordengeschmückten Veteranen, die dann abends in einer

Fackel-Serenade

vor das königliche Schloß marschieren werden, um auch nach außen hin dem Tage ein festlich-feierliches Gepräge zu leihen. Die Wiesbadener Sängervereinigung teilt uns mit, daß sie, einer Anregung des Magistrats folgend, diese Serenade durch den Vortrag einiger Massenchöre vervollständigen werde. Sicherlich wird diese geplante Feier in wirkungsvoller Ausgestaltung eines tiefen Eindrucks nicht entbehren. Die Chöre: „Das deutsche Lied", ferner „Wilhelmus von Nassauen" und zwei Volkslieder werden in diesen Tagen in den einzelnen Vereinen vorbereitet; die Probe des Massenchores soll am Montag abend in der Turnhalle des „Turnvereins" Hellmundstraße stattfinden.

So regen sich alle Hände, um dem 10. Mai in Wiesbaden festlichen Glanz zu geben. Auch als „Kornblumentag" wird er dazu beitragen, die Bedeutung des Festes zu vertiefen. Auch die

Vorbereitungen im Schlosse

erhalten die letzte Hand. Es denkt sich so leicht und spricht sich so schnell: „Ueber dem königlichen Schloß herrscht Ruhe; es ist alles zum Empfang des Kaisers bereit!" Aber wenn man näher zusieht, merkt man, wie es mit dieser Ruhe bestellt ist. Da gibt es noch hunderterlei täglich und stündlich zu erledigen. Hier muß nochmals Hand angelegt, dort etwas verbessert werden, von neuem ein Gang durch alle Räume des Schlosses, eine Inspektion der Höfe usw. Man könnte zu der Ansicht gelangen, daß es nie ganz fertig werden wird und ist doch vollständig beruhigt, wenn man die leitende Seele des Ganzen, Herrn Kastellan Weffels — durch Kaiserwort Oberkastellan — beobachtet. Rastlos allen voran sieht man den hochgewachsenen Herrn im schwarzen Gehrock, bald hier, bald da, dabei immer ruhig und gelassen, liebenswürdig zu jedermann, mit den Allüren eines Hofmannes und nur ein Urteil gibt es da bei diesem umsichtigen Walten: wenn der Kaiser vorfährt, wird alles klappen, ist alles zum Empfang bereit und geordnet bis zur geringsten Kleinigkeit. Und es drängt sich in diesen letzten Tagen noch mancherlei Arbeit zusammen; es gilt

Marstall und Automobilpark

unterzubringen. Wie schon berichtet, trifft das erste Marstall-Kommando von Berlin resp. Potsdam am 5. Mai hier ein, und zwar in Höhe von 10 Pferden; das größere Kommando, 20 Pferde, von Straßburg-Metz kommend, ist am 9. Mai hier zu erwarten. Am Tage vorher steht die Ankunft der Automobile bevor.

Diese werden auch zu weiteren Fahrten herangezogen, denn der Kaiser wird von hier aus auch der Saalburg einen Besuch abstatten, um der Enthüllung der Büste des Geh. Baurats Jakobi beizuwohnen. Der Tag für diese Feier ist noch nicht festgesetzt.

Die Abfahrt des Kaisers.

Am 13. Mai, abends 10¼ Uhr, verläßt der Kaiser Wiesbaden. Er trifft am Sonntag, den 14. Mai, vormittags, in Vlissingen ein, woselbst sofort die Einschiffung an Bord der „Hohenzollern" stattfindet, um die Reise nach England fortzusetzen. Der Aufenthalt des Kaisers in England wird voraussichtlich vom 15. bis 21. Mai dauern.

*

53. Plenarsitzung der Handelskammer.

Gestern vormittag um 11 Uhr beginnend, tagte die Handelskammer zu ihrer 53. Plenar-Sitzung. Anwesend waren Kom.-Rat Franz Fehr, als Vorsitzender, Geh. Kom.-Rat Dr. Wilhelm Lalle-Biebrich, Kaufmann L. T. Jung-Wiesbaden, Kaufmann Albert Altenkirch-Lorch, Fabrikdirektor Friedrich Bettelhäuser-Biebrich, Lederfabrikant Fritz Born-Usingen, Kaufmann Karl Merz-Wiesbaden, Konsul Eugen Grabenwitz-Wiesbaden, Sigmund Heymann-Wiesbaden, Fabrikdirektor Kom.-Rat H. J. Hummel-Hochheim, Hotel- und Badhausbesitzer Heinrich Häffner-Wiesbaden, Kom.-Rat H. Koch-St. Goarshausen, Direktor Köhler-Biebrich, Heinr. Kohlhaas-Erbach, Kaufmann Philipp Kramer-Höchst, Fabrikant Alexander Meyer-Höchst, Fabrikant Phil. Offenheimer-Okriftel, Direktor Th. Plieninger-Griesheim, Kaufmann H. Schürmann-

Berlin durch die chinesische Brille.

Von A. Thurandt.

Wir waren klug genug, J. Grand Carterets zwei Bücher „Lui" und „Guillaume II. jugé par les Francais" mit Humor hinzunehmen, wir haben J. Hurets dritten Band „En Allemagne" nicht nur mit Interesse gelesen, sondern auch kritisch nachgeprüft und darüber die zahlreichen englischen Invasionsromane vergessen, die zum größten Teil eine lederne Antwort auf unsere recht harmlose Seestern-Literatur waren. Der Berliner hat niemals Grund gehabt, sich vor einer klugen Beurteilung zu fürchten, und er wird jedes kluge und maßvolle Wort anhören, einen derben Witz aber noch derber zu erwidern wissen.

Zurzeit werden die Berichte eines Beigeordneten der chinesischen Diplomatie bekannt. Diese durch und durch eigenartigen Betrachtungen, die bisweilen in ihrem naiven Grundton dem kultivierten Berliner ein Lächeln entlocken müssen, sind von einem derartigen über den Tagesereignissen stehenden Wert, daß es wahrlich verlohnt, jener Stimme aus dem Osten zu lauschen.

Kanghi-Tschu — so heißt jener moderne, schlitzäugige Tacitus, von dem wir leider nicht erfahren, ob er sich bereits von der uralten Mode des Zopftragens emanzipiert hat — ist zunächst entzückt von der klaren Ordnung und der sauberen Solidität unserer Bahnhöfe. Er meint: „Das Gefühl der Behaglichkeit ist auf der Reise nicht so kostbar, als das Bewußtsein von Ordnung, Sicherheit und genügender Beleuchtung." Merkwürdig klar und vernünftig kommt er dann auf die Entwickelung unserer Generation zu sprechen. Ihm ist auf seinen Reisen als eine Eigenschaft der Deutschen oft gerügt worden, daß sie nämlich fremden Einflüssen erliegen, vor dem Fremden einen beinahe unterwürfigen Respekt und für ihre eigenen Werke nur Geringschätzung hätten. Demgegenüber glaubt Kanghi-Tschu uns und sich folgende Erklärung schuldig zu sein: „Diese Tatsache ist nach meiner bescheidenen Erfahrung keine Wesenseigentümlichkeit der deutschen Rasse, sondern die typische Entwickelungserscheinung eines jungen Volkes. Der Beweis liegt für mich darin, daß ich diese Eigenart in ungebildeten Volksschichten in Deutschland am häufigsten gefunden habe, aber selten in jenen Kreisen, in denen ich den Vorzug hatte, Gast zu sein. Gerade in den Kreisen rasch erworbenen Reichtums habe ich in Deutschland noch wenig echte Bildung gefunden, wohl aber in fast allen Kreisen einen starken Hang, die Wohltaten einer guten Kinderstube, die Möglichkeit, sich wohlanständig zu kleiden, und die Fähigkeit eines gefälligen Umgangs mit Bildung zu verwechseln. Dieser Umstand ist zum Teil eine Folge des unerwarteten Ausganges des Krieges 1870—71 und des Sieges über die französische Nation. Mit ihm kam Reichtum nach Deutschland, zu dessen Verwertung einem großen Teil der Deutschen noch die traditionelle Würde des Besitzbewußtseins fehlte. Gold überhitzt den Gang der Kultur auf gefahrvolle Art."

Nach diesen und ähnlichen einleitenden Gedanken, die uns sofort für diesen klugen und selbständigen Denker einnehmen müssen, kommt Kanghi-Tschu alsdann auf Berlin selbst als die größte und belebteste Stadt Deutschlands zu sprechen, als die der Arbeit, der unermüdlichen Regsamkeit, des Fortschritts, der Zivilisation und des Militarismus. In ihr findet er alle bewegten Elemente der Nation wieder, die der Geist und der Aufruhr des Emporkommens erfaßt hat. Für ihn ist das Gepräge Berlins seine charakterlose Vielgestalt, sein dröhnender Kampf um Gewinn, sein lärmendes Ringen um Ansehen und Macht. Für unseren chinesischen Beobachter sind die Einwohner Berlins in ihren Genüssen typisch für Menschen, die viel arbeiten, und die auf allen Gebieten, auf denen hohe Genüsse zu erreichen sind, die aufsuchen, die ihnen Erholung gewähren. Ja, er versteigt sich zu dem wenig höflichen Urteil: „Sie genießen plump und seicht, sie sind durch oberflächliche Dinge zu befriedigen und vermeiden alles, was Anforderungen an sie stellt. Sie sind rasch durch Mittelmäßiges angeregt und lachen in ihren Genüssen lieber, als daß sie denken. Dies bezieht sich auf die Architektur, auf die Malerei, auf die Literatur und die öffentlichen Schaustellungen, hauptsächlich aber auf die plastische Kunst. Sie sind in allem bezeichnend für Menschen, die sich künstlerische Dinge nur soweit zu eigen machen, als sie unterhalten, nicht aber soweit, als sie erheben. So sind in Berlin viele Künstler zu einem Ansehen gelangt, das man selten im übrigen Deutschland, niemals aber in der Welt anerkennen wird. Ich stelle diese Einzelheiten fest, ohne zu richten, wohl aber im Bemühen, sie verständlich zu machen. Genußfähigkeit im edlen Sinne ist eine Begleiterscheinung der Kultur. Berlin hat keine Kultur, sondern ist noch die Stadt der großen bewegten Gärungen, die den Beginn einer Kultur einleiten. Was die Berliner bei Berücksichtigung des Grades ihres Aufschwunges vor allen Einsichtigen freisprechen wird, ist ihre Arbeit. Dort wollen sie verstanden sein, dort wirkt ihre Kraft und waltet ihre Würde, welche spätere Tugenden in Begleitung haben wird."

Demgegenüber mag Kanghi-Tschus Bemerkung über die Berliner Soldaten Verwunderung erregen. Man höre: „Das Militär gibt der Hauptstadt ein besonderes Ansehen von Farbe und Leben und Bewegung. Die Uniformen der verschiedenen Truppen sind nach europäischem Geschmack von großer Mannigfaltigkeit, die niemals auf Kosten des Ernstes der Erscheinung geht. Der erste Eindruck des deutschen Soldaten ist der von Kraft, Gesundheit und entschlossene Jugend. Die Verwaltung des deutschen Heerwesens, die Ausbildung der Truppen, die Disziplin und der Wert der Uniformierung wird durch keinen anderen Staat der Erde auch nur annähernd erreicht, gewiß aber auch in Einzelheiten niemals übertroffen. Bei der Strenge der Ausbildung, die überall gepflegt wird, waltet trotzdem über allem der Geist eines großen Frohsinns, ein Beweis für die Wahrheit, daß die Liebe zum Soldatentum den Preußen nicht anerzogen ist, sondern daß sie den Männern im Blute liegt. Wer den Deutschen Kaiser an der Spitze seines Fußvolkes oder seiner Reiterei gesehen hat, behält ihn in einer guten Erinnerung, die dem wohltuenden Empfinden gleichkommt, das ein Mann am Platze seiner besten Wirksamkeit auslöst. Er ist ein mutiger Reiter und ein ritterlicher Repräsentant der militärischen Macht des Deutschen Reiches. Man trifft ihn häufig zu Pferde in den öffentlichen Gärten Berlins, die von großer Ausdehnung sind und an die Schönheit der Wälder erinnern."

Der große Wert dieses ersten chinesischen Spiegels liegt für uns in seiner uneingeschränkten Ehrlichkeit. Und darum wollen wir getrost in ihn hineinschauen, einerlei, ob wir mit diesem Bilde einverstanden sind oder nicht.

Theater und Musik.

Kurhaus. Die Nikisch-Woche fand mit dem gestrigen „Wagner-Abend" einen ebenso glänzenden, wie unvergeßlichen Abschluß. In diesem Konzert trat die Individualität des weltberühmten Leipziger Gewandhaus-Dirigenten am markantesten in die Erscheinung, eine Individualität, die in ihrer Eigenartigkeit, Impulsivität und Subjektivität keine Nachahmer duldet. Bei jenen würde beispielsweise „das Vorspiel zu Lohengrin" zu einem Zerrbild, das durch die starke doktrinäre Betonung der Stimmführung abstoßen würde, während bei Nikisch aus jedem Teil des akademischen Aufbaus der göttliche Funke des Genies aufleuchtet und dadurch dem Werke jene höhere Weihe geliehen wird, wie sie das Mystische, Geheimnisvolle des musikalisch-dichterischen Vorwurfs verlangt. Einmütige Bewunderung und den Beifall selbst der skeptischsten

Biebrich, Schaumweinfabrikant E. H. Schultz-Rüdesheim, Kaufmann Josef Stamm-Wiesbaden, Kaufmann Albert Sturm-Wiesbaden, Kaufmann Hugo Wagemann-Wiesbaden und Kaufmann Friedrich Ziegenmeyer-Idstein. — Seit der letzten Sitzung ist das Kammermitglied Hotelbesitzer Herbster-Langenschwalbach mit Tod abgegangen. Die Kammer ehrte sein Gedächtnis, indem sie sich von den Sitzen erhebt.

Vom 11. bis 13. Mai findet in Heidelberg, als an dem Platze, wo vor 50 Jahren der Deutsche Handelstag gegründet worden ist, die

Jubiläumssitzung des Handelstages

statt. Von Seiten der Kammer wurden zu der Tagung delegiert die Kammermitglieder Kom.-Rat Fehr-Wiesbaden, Kaufmann und Handelsrichter Jung-Wiesbaden, Kaufmann Kramer-Höchst, Weinhändler Hugo Wagemann-Wiesbaden und der Kammersyndikus Dr. Merbot-Wiesbaden. Außerdem hat noch eine Zahl Kammermitglieder seine offizielle Beteiligung zugesagt. — Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Kammermitglieder Konsul v. Gradenwitz und Hotelbesitzer Haeffner gewählt.

Sekretär Dr. Merbot berichtet über den Entwurf des Gesetzes zur

Versicherung der Privatangestellten

und zwar stimmt die Handelskammer dem Grundgedanken der Pensionsversicherung zu. Sie befürchtet jedoch, daß die vorgesehene Sonderversicherung eine finanzielle Ueberlastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Folge habe, daß sie zu einer Ueberwälzung der Kosten auf die Angestellten oder zur Erhöhung der Gehälter, in jedem Falle aber zu heftigen Störungen des Verhältnisses zwischen Prinzipal und Angestellten führen werde. Ferner würden die Sondervorteile, welche die neue Versicherungsform den Angestellten gegenüber den Arbeitern biete, Berufungen der Arbeiter sowie der selbständigen Gewerbetreibenden im Gefolge haben. Auch spreche gegen diese Versicherungsform die drohende übergroße Vermehrung der Beamtenzahl, die damit verbundenen hohen Verwaltungskosten, die Ueberbürdung der Beteiligten mit Wahlen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit Ehrenämtern, das geringe Maß der gewährten Selbstverwaltung, die Möglichkeit eines doppelten Rentenbezugs bei Gehältern bis zu 2000 ℳ, die Zersplitterung und Verlangsamung der Rechtsprechung bei doppelter Rentengewährung, die unzureichenden Leistungen gegenüber anderen Versicherungen, die Unklarheiten bei Abgrenzung der Versicherungspflichtigen, die Einführung des neuen Begriffs der Berufs-Invalidität, die Schädigung der bestehenden Pensionskassen etc. Beantragt wird eine Resolution folgenden Wortlauts: Die Kammer spricht sich dafür aus, daß den Wünschen der Privatangestellten Rechnung zu tragen ist durch

Ausbau der Invaliden- und Altersversicherung

nur für Angestellte mit Gehältern bis zu 3000 Mark, mit dem Recht der freiwilligen Weiter-Versicherung unter Anfügung höherer Lohnklassen. Die Kammer erachtet eine Umarbeitung des Gesetzentwurfs in diesem Sinne für erforderlich. — An den Vortrag schloß sich eine eingehende Debatte, in welche die Kammermitglieder Kom.-Rat Koch, Jung, Kramer, Stamm, Sturm, Köbler, Kom.-Rat Fehr eingriffen. Konsul v. Gradenwitz trat für möglichste Berücksichtigung der bestehenden Pensionskassen ein. Kaufmann Jung möchte diejenigen Pensionskassen erhalten wissen, welche den bestehenden gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Kaufmann Stamm bedauert, daß die

Kleinhandels-Interessen

so wenig Berücksichtigung in dem Entwurf erfahren haben und ist der Ansicht, daß ein großer Teil des Handels- und Gewerbestandes nicht fähig sei, die ihm hier angesonnenen neuen Lasten zu tragen. Direktor Köhler-Biebrich sagt: Die ganze Gesetzgebung kranke daran, daß die Interessenten nicht gehört würden. Beschlossen wird endlich ein Zusatz zu der Resolution der Kammer, welcher sich für die Beibehaltung der bestehenden leistungsfähigen Pensionskassen ausspricht. — Auch zu dem Gesetzentwurf betreffend die Errichtung und den Besuch von

Fortbildungsschulen

berichtet Syndikus Dr. Merbot. Nach dem Entwurf sind Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern verpflichtet, für die männlichen Arbeiter unter 18 Jahren Fortbildungsschulen zu errichten. Die Errichtung von Fortbildungsschulen für weibliche Arbeiter bleibt ihnen, wie die Errichtung von Fortbildungsschulen überhaupt, in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern den Gemeinden freigestellt. Der Unterricht darf nur in die Zeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gelegt werden. Nach dem Referenten hat eine Fachausbildung, wie sie hier vorgesehen ist, für den Fabrikarbeiter wenig Wert. Durch den Unterricht innerhalb der Tageszeit wird die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter vielfach erheblich erschwert. Da das gewerbliche Fortbildungswesen sich, wie die Begründung zum Gesetzentwurf selbst zugibt, bisher in Preußen günstig entwickelt hat, ist der Referent der Meinung, daß ein Bedürfnis für den Gesetzentwurf nicht vorliege. Die Kammer schließt sich dieser Ansicht an.

Der Verband der Nahrungsmittel-Interessenten in Leipzig hat bei dem Reichsamt des Innern die Errichtung einer Zentralstelle für den Nahrungsmittelverkehr bei der Reichsregierung beantragt und dabei die Unterstützung der sächsischen Regierung gefunden. Die Kammer ist der Ansicht, daß einmal die Aufgaben der Zentralstelle gegenüber der Vielgestaltigkeit der

Nahrungsmittel-Industrie

ungeheuer umfangreich erscheinen, daß unmöglich in einer solchen Zentralstelle alle Nahrungsmittel-Industrien vertreten sein könnten, daß demgemäß die Zuziehung der Einzelsachverständigen durch die Gerichte vorteilhafter sei und außerdem der Plan der Aufgaben und der Ausgestaltung der Zentralstelle noch zu unbestimmt sei, um eine Befürwortung des Planes für angezeigt zu halten. — Es folgte dann geheime Sitzung.

*

Zum Mai-Meeting.

H. Der Rennklub hatte auf gestern abend seine Mitglieder in das Hotel „Metropol" eingeladen, um Bericht zu erstatten über die im Laufe des Winters an der Rennbahn und deren Zugängen ausgeführten Verbesserungen, sowie über die geplanten Neueinrichtungen, die im Laufe dieses Sommers und des nächsten Winters noch getroffen werden sollen. Kurz vor 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Stadtverordneter Kalkbrenner, mit Worten der Begrüßung die Versammlung. Zu Eingang seiner Ausführungen betonte er, daß das Wichtigste für eine Rennbahn gute Geläufe seien, ohne die man gute Rennen nicht abhalten könne. Allerdings sei die Anlage guter Geläufe eine Aufgabe der Zeit. Um sie zu erzielen, seien im Winter viele Waggons Torf und Klärbeckendünger mit gutem Erfolg auf die Rennbahn gebracht worden. Der Rennklub werde mit diesen Arbeiten in der bisherigen Weise fortfahren, so daß sich die Bahn voraussichtlich im nächsten Jahre in dem gewünschten Idealzustande befinden werde.

Die Anlage der Bahn habe sich als mustergültig bewährt; sie sei derart angelegt, daß sie mit der Zeit die beste und schönste Rennbahn Deutschlands werde. Die Anlage der Bahn, die schönen Kurven und Bogen und vor allem die Möglichkeit, die Geläufe zu berieseln, seien vorzüglich. Das nämliche könne von den Verkehrsverhältnissen leider nicht gesagt werden. In vielen Punkten sei allerdings schon eine Verbesserung eingetreten. So habe der Magistrat durch den Ankauf von 10 Morgen Land zum Preise von 90 000 ℳ, das er pachtweise dem Rennklub überlassen habe, die Möglichkeit zu einer Verbesserung gegeben.

Als unbedingt notwendig habe sich eine Vergrößerung der Tribünen und eine Vermehrung der Logen auf der reservierten Tribüne herausgestellt. Die betr. Arbeiten werden im Laufe des nächsten Winters erledigt. Der 1 Mark-Platz solle nach Schluß des Herbstrennens so angeschüttet werden, wie die anderen Plätze, damit die Zuschauer im Ueberblick der Bahn nicht behindert seien. Vorn an der Rennbahn werde ein Weiher angelegt. Die Errichtung von Tribünen auf dem 1 Mark-Platz könne erst später ins Auge gefaßt werden, wenn Deckung für die Kosten vorhanden ist. An der reservierten Tribüne habe der Sturmwind die Scheiben eingedrückt; diese seien nunmehr durch Spiegelscheiben ersetzt worden. Die Aufstellung eines weiteren Totalisators an der 1. Tribüne sei ebenfalls ins Auge gefaßt. Um den Reiz des Bildes, in dem sich die Rennbahn präsentiert, noch zu erhöhen, werde man an den Tribünen zu den einzelnen Rennen Blumenkörbe anbringen. Die Umpflanzung der Rennbahn habe sich sehr gut bewährt und auf dem Platze selbst werden noch im Laufe dieses Sommers schattenspendende Bäume angepflanzt.

Weiter sei ins Auge gefaßt, auf dem Rennngelände einen Fürstenpavillon, sowie ein Teezelt zu errichten. Zum Schlusse seines Berichtes wies Stadtverordneter Kalkbrenner darauf hin, daß durch die Fertigstellung der Unterführung in Erbenheim die Frage der Weiterführung der „Elektrischen" bis nach dem Rennplatze um ein gut Teil gefördert sei. Die Umgehungsstraße werde voraussichtlich in 1—2 Jahren ebenfalls fertiggestellt, so daß dann nur noch der etwas unzulängliche Hochheimerweg zu verbessern sei. Daß auch die Privat-Initiative tätig gewesen sei, gehe daraus hervor, daß nunmehr in Erbenheim über 200 Boxen den Pferdebesitzern zur Verfügung ständen.

Stadtverordneter Schwank berichtete über die geplanten Neuanlagen. In der Hauptsache handele es sich um den Vorplatz des Rennplatzes und hier sei es wieder besonders die Strecke, die senkrecht zur Axe des Betriebsgeländes liege und die in die Hochheimerstraße münde. Hier solle eine befestigte Straße angelegt werden. Außerdem sei noch geplant, die Hochheimerstraße von dem seitherigen Eingang bis zur Zufahrtstraße zu verbreitern, damit die Wagen an der dem Rennplatz zugelegenen Seite Aufstellung nehmen können. Hierdurch werde eine glattere Verkehrsabwickelung möglich sein, weil die Fußgänger nicht mehr zwischen den einzelnen Wagen hindurchschreiten müssen. Die Befestigung der Straße, die ca. 30 000 ℳ Kosten verursache, könne allerdings erst im Laufe des Sommers zur Ausführung gelangen. Das Kaiserzelt sei bereits im Plane fertiggestellt, der dem Kaiser vorgelegt werden soll. Es soll sich in der Westseite der 1. Tribüne befinden, wozu das Gelände aufgeschüttet und mit einer mit Blumen bepflanzten Böschung versehen werden soll.

In Vervollständig seiner eingangs gemachten Ausführungen teilte Herr Kalkbrenner noch mit, daß die Besucher der reservierten Tribüne nach Fertigstellung des Balkones den gesamten Rennbetrieb übersehen können. Zum erstenmale habe man in diesem Jahre bei den 3 Renntagen einen Feiertag, und außerdem fände das Rennen im geeignetsten Monat statt, was auf den Besuch von eminenter Bedeutung sei. Die Rennungen seien als sehr günstig zu bezeichnen. Die Rennprospektionen seien in englischer und französischer Sprache verschickt worden, so daß man auch im Auslande auf die Wiesbadener Rennen aufmerksam gemacht sei. Man könne ohne Selbstüberhebung sagen, daß die Wiesbadener Rennbahn auf den ganzen Rennbetrieb in Deutschland ziemlich einflußreich gewirkt habe. Damit dürfe man jedoch nicht zufrieden sein, sondern man müsse darnach vor allem streben, die große internationale Rennwoche nach Wiesbaden zu bekommen.

Von der Hergabe des Rennplatzes zu anderen Veranstaltungen habe man im letzten Jahre Abstand genommen, weil man die Rennbahn und vor allem die Geläufe nicht schädigen wollte. In diesem Jahre könne man vielleicht einzelne Flieger zulassen und voraussichtlich werde auch ein großes Fest abgehalten werden, um dem Magistrat sowohl den Dank für sein Entgegenkommen abzustatten, als auch, um der Kurverwaltung eine beträchtliche Einnahme zu verschaffen. Die Mitgliederzahl sei beträchtlich in die Höhe gegangen, besonders seien viele Offiziere beigetreten. Zum Schlusse richtete der Redner die Bitte an die Anwesenden, auch in Zukunft an der Vervollständigung und dem Ausbau der Rennbahn wie bisher tatkräftig mitzuarbeiten. — Nach kurzer Diskussion wurde darauf die Sitzung geschlossen.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Hauptmann u. Komp.-Chef von Arnim-Prenzlau (Marktstraße 12 II) — General von Bezold-München (Zum Krans) — Graf Blücher-Mecklenburg (Metropole und Monopol) — Bauführer von Boltenstern-Straßburg (Goldgasse 2) — Freifrau von Droste zu Hülshoff-Schloß Spapel (Hofpis zum hl. Geist) — Gräfin von Dyhrn-Breslau (Quisisana) — Baron von Fritsch-Dresden (Nassauer Hof) — Baron von Grotthuß-Mitau (Kuranstalt Dr. Abend) — 2 Baronessen von Grotthuß-Mitau (Kuranstalt Dr. Abend) — Baron von Grünau-Berlin (Nassauer Hof) — Leutnant von Gusmann-Viktoriastraße 49) — Fürstl. Hohenzoll. Geh. Hofkammer-Rat Alfred Hafenbrak-Sigmaringen (Hotel Adler Badhaus) — Exzellenz von Haußmann-Berlin (Pension Kapellental) — Gräfin Keyserlingk-Berlin (Nassauer Hof) —Baron von Klitzing-Meran (Rose) — Gutsbesitzer von Pander-Riga (Kuranstalt Dr. Schloß) — Graf Schwanenfeld-Schwerin (Metropole u. Monopol) — Exz. Generalleutnant Graf v. Stenbock-Fermor-Petersburg (Wilhelma) — Gutsbesitzer von Szaszkiewitz-Rußland (Viktoria-Hotel) — Hauptmann von Thielen-Spandau (Metropole u. Monopol).

Dr. von Meister als Reichstagskandidat. Als bürgerlichen Sammelkandidaten der Konservativen stellt die konservative Vereinigung für den Reg.-Bezirk Wiesbaden in ihrer gestrigen Generalversammlung den Regierungspräsidenten Dr. von Meister auf. Der Regierungspräsident hat die Kandidatur angenommen.

Gerichtspersonalie. Landrichter Geppert vom hiesigen Landgericht ist zum Landgerichtsrat ernannt worden.

Spende zum Kaufmannserholungsheim. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer gestrigen geheimen Sitzung als Beitrag zum Fonds für die deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (Sitz Wiesbaden) die Summe von 1000 Mark beizusteuern.

Eine Naturmerkwürdigkeit bietet ein am Anfang der Dotzheimerstraße vor dem Hausgrundstück Nr. 3 stehender Kastanienbaum. Der Hauptstamm ist in zwei Nebenstämme geteilt, von denen der eine Aeste und Zweige treibt, welche nur Blätter haben, während der andere nur mit Blütenkerzen überlät ist. An diesem zweiten Stamme sind die spärlichen Blätter verkümmert. So kommt es, daß der Baum auf seiner rechten Seite grün und auf der linken Seite weiß aussieht.

Flucht aus dem Leben! Als der Herrschaftsgärtner einer Villa in der Platterstraße gestern nachmittag nach Erledigung der Arbeiten seine Wohnung betrat, fand er seine Frau erhängt vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Frau, schon seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität leidend, hinterläßt dem Manne drei kleine Kinder.

Die Nachtfelddienstübung der 80er am Fort Biebler nahm einen überaus interessanten Verlauf. Die Pionierbataillone Nr. 21 und 25 waren zu der Uebung zugezogen. Der Generalinspekteur der Pioniere, Generalleutnant Mudra leitete die Operationen der Pioniere.

Unbestellbare Postsendungen. Bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) lagern nachverzeichnete in Wiesbaden aufgelieferte unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können. Einschreibebriefe: an H. E. Scheidens in Arnhem (Holland), an Castmir Adrvanski in Boston, N. Y., an Alekj. Ferd. Tichow in Wladiwostok, an Mr. de Fingerhut in Jalta (Rußland), an Leo Frank in Elberfeld, an Paul Levy in Schlettstadt, an J. Haverkamp in Rheinböllen, an Alexandrovitsch Dolgoff in St. Petersburg, an Pfarrer Voigt in Offenbach (Main). — Eingeschriebene Warenprobe an A. A. Philippowitsch in Longansk (Rußland). — Eingeschriebene Drucksache an A. Jarassoff in Stawropol (Rußland). — Postanweisung über 20 Mark an Frau Irma Kraut in Berlin. — Die unbekannten Eigentümer können ihre Ansprüche, durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnortes, bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) bis zum 1. Juni 1911 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen, und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert werden.

Aus der Schule. Lehrer Sanner in Ried ist zum Hauptlehrer ernannt worden. Anstellung haben erhalten die evangelischen Lehrer: Karl Matthai zu Weidenhausen, Johann Fehland zu Auel, Hermann Geisnar zu Bermbach, Eduard Wilhelmi zu Burgschwalbach, Friedrich Haase zu Burg, Heinrich Schepp zu Rittershausen, August Kunkler zu Manderbach, Gustav Herrmann zu Oberstedten, Hermann Kaltwasser zu Niedertiefenbach, August Lorbeer zu Roth, Franz Kipp zu Holzhausen b. Gl., Adolf Velten zu Eschbach, Otto Strack zu Eibelshausen, Wilhelm Schmidt zu Nauroth, Friedrich Kurtz zu Dachsenhausen; ferner die katholischen Lehrer Philipp Nauheimer zu Mörlen, Karl Stephan zu Stockum, Alois Bode zu Wernborn, Philipp Müller zu Oberhöchstadt, Anton Schmitt zu Zeilsheim, Friedrich Otte zu Schloßborn, Joseph Hartmann zu Weilbach, Johann Harsche zu Pfaffenwiesbach, Wilhelm Hofmann zu Hornau, Felix Haußmann zu Erbach, Heinrich Orth zu Fechbach, Karl Wenz zu Horressen, Martin Kochem zu Boden, Anton Barth zu Reckenthal und endlich die katholischen Lehrerinnen Marie Helmers zu Nentershausen und Anna Paul zu Elgendorf. — Versetzt sind die evangelischen Lehrer Karl Held von Bergnassau nach Sinn, Gustav Schneider von Gönnern nach Rambach und Arthur Berger von Bergebersbach nach Bergnassau und der katholische Lehrer Johann Burkhardt von Lindenholzhausen nach Niederwalluf. — Aus dem Schuldienste des Regierungsbezirks ausgetreten sind der evangelische Lehrer Heinrich Schneider von Niedertiefenbach (nach Bergbau) und die evangelische Lehrerin Luise Möller von Frankfurt.

Stiftungsfest der Bäcker-Innung. Am letzten Sonntag beging die Bäcker-Innung zu Wiesbaden ihr 30jähriges Stiftungsfest in der Loge Plato. Als geladene Gäste waren erschienen, als Vertreter des Magistrats, Herr Stadtrat Weidmann, als Vertreter der Handwerkskammer deren Sekretär, Herr Schroeder, als Vertreter des Innungsausschusses deren Vorsitzender, Herr Hofschornsteinfegermeister Karl Meier, als Vertreter der Bäcker-Innung Frankfurt a. M. deren Obermeister, Herr Pfeil, als Vertreter der Bäcker-Innung Mains deren stellvertr. Obermeister, Herr Winkler, als Vertreter der Bäcker-Innung Biebrich deren Obermeister Herr Schröder. Herr Bäckermeister Sander eröffnete die Feier durch eine Begrüßungsansprache. Er gab einen Rückblick auf die Tätigkeit der Innung. Hierauf brachten die oben genannten Gäste nacheinander im Namen der von ihnen vertretenen Korporationen ihre Glückwünsche dar. Namens des Innungsvorstandes nahm Herr Bäckermeister Zimmermann die Ehrung der besonders verdienten Vorstandsmitglieder Herren Sander und Montpellier vor und überreichte jedem als Ehrung einen silbernen Becher. Es sei bemerkt, daß unter den verschiedenen, den Vorstandstisch zierenden Ehrengaben auch ein besonders schöner silberner Pokal sich befand, welcher von den Gesellen gestiftet ist. Gewiß ein schöner Beweis von dem zwischen Meister und Gesellen bestehenden guten Einvernehmen. Im Laufe des Festes waren noch Glückwunschtelegramme eingegangen von dem Mitteldeutschen Bäcker-Verband und dem Obermeister, Herrn Stadtverordneten Sattler. An letzteren wurden schriftliche Gegengrüße abgesandt. Das Sängerquartett des Männer-Gesang-Vereins belebte die Feier durch Liedervorträge. Außerdem verdienen hervorgehoben zu werden die allgemeinen Lieder, von denen dasjenige von Georg Ritzel-Rüdesheim „Wiesbader Bäcker" stürmische Heiterkeit erregte. Nach eingenommenem gemeinsamen Mahl wurde noch ein Tänzchen angereiht, womit die Feier einen gefälligen Abschluß fand.

Zirkus Corty-Althoff. Mit dem Zirkus Corty-Althoff kommt ein gut angesehener Bekannter nach Wiesbaden, ein Zirkus, der sich hier weitgehendster Sympathien erfreut. Es ist ja genügend bekannt, daß Corty-Althoff von altersher eine führende Stellung unter Europas Zirkus-Unternehmen einnimmt. Als Anhänger der alten Schule legt Direktor Pierre Althoff speziell Wert auf gute und neue Pferdedressuren, auf gute Artisten. Direktor Althoff bringt alles in einer Vollendung, in einer Ausstattung und Eleganz, welche den höchsten Anforderungen ent-

---

Kritiker fand die Ouvertüre zu „Rienzi". Die düstere Einleitungsstimmung, die dreimalige Steigerung des Kriegsrufs, die lebendige dramatische Orchestersprache, vor allem die Klarheit und Eindringlichkeit der reproduktiven Gestaltungskraft erinnerten stark an die klassische Größe der jüngst in unübertrefflicher Vollendung gehörten Leonoren-Ouvertüre.

Orchesterarrangements, und seien sie so großartig wie das Vorspiel und Liebestod „Tristan und Isolde", widerstreben meinem Empfinden, weil sie niemals den wahren Stimmungsgehalt des Originals wiederspiegeln und den Schwerpunkt im Widerspruch mit den Intentionen des Komponisten nach der Seite der absoluten Musik hin verschieben. Selbst eine so geniale Darstellung, wie sie Herr Professor Nikisch brachte, kann dem ergreifenden, überwältigenden Eindruck nicht nahe kommen, den der Liebestod auf der Bühne mit unserer als Isolde unerreichten Leffler-Burckard macht. Wie herrlich aber hatte Nikisch das Vorspiel ausgearbeitet, wie interessant die einzelnen Motive und Themen nachgezeichnet. Man sah neue Linien, hörte neue Effekte und begte durch das geistreiche Bestreben des Dirigenten, dem Orchesterkörper die Seele der menschlichen Stimme zu geben, nur den einen Wunsch, von Nikisch einmal „Tristan und Isolde" mit ersten Kräften in der Oper zu hören.

Neben den beiden an Farbe, Gefühl und Innerlichkeit wunderbar gelungenen Ouvertüren zu „Tannhäuser" und „Fliegender Holländer" erheischte das Waldweben aus „Siegfried" das meiste Interesse. Hier erging sich die schöpferische Phantasie Nikisch's in ungehinderter Freiheit und schuf ein Tongemälde von solcher Feinheit der Empfindung, von solcher Zartheit und Frische, von solchem Duft und Leben, daß wohl kaum der leiseste Gedanke übrig blieb, den Nikisch nicht diesem Waldweben abgelauscht und verklärt in Poesie und Schönheit wiedergegeben hätte.

Als Solist hatte Herr Kammersänger Hensel dem Konzerte erhöhte Bedeutung verliehen. Hat er doch mit Nikisch das Eine gemeinsam: sein Name genügt, den Kursaal bis auf den letzten Platz zu füllen. Und diesmal war der große Saal sogar überfüllt.

Selten war Herr Hensel so gut bei Stimme wie gestern und selten kam seine hervorstechende Eigenschaft, die des vornehmen Sängers so voll zur Geltung, wie an diesem Abende. Die Gralserzählung war ein Meisterstück; durchdacht, edel im Vortrag und glänzend in der stimmlichen Wiedergabe. Eine entzückende voix mixte bildete den wirkungsvollen Kontrast zu einer siegbaft schönen Höhe, zu der eine klangvolle Mittellage und voluminöse Tiefe in harmonischem Verhältnis stand. Bei dieser erstklassigen Leistung des in wenigen Tagen vom hiesigen Hoftheater scheidenden Künstler lag ein wehmütiger tiefer Sinn in den Worten Lohengrins: „Erkennt ihr ihn, dann muß er von euch zieh'n." Für den unermüdlichen Beifall dankte Herr Hensel mit „Winterstürme wichen dem Wonnemond". Die folgende „Tannhäuser's Romerzählung" interessierte vor allem durch starke dramatische Belebung, Kraft des Ausdrucks und Tiefe der Empfindung. Mit harter Wucht erklang der grausige Fluch, mit glühender Leidenschaft jubelte das heldenhafte Organ Frau Venus entgegen. Der beliebte Künstler wurde für seine herrlichen Darbietungen mit Blumen und Applaus überschüttet.

Am Schlusse des Konzertes, das Herr Professor Nikisch mit staunenswerter Energie, hinreißendem Temperament und genialer Verve geleitet hatte, erhob sich unbeschreiblicher Jubel. Enthusiastische Zurufe und stürmische Hervorrufe wechselten mit einander ab; die Begeisterung der fasszinierten Zuhörerschaft kannte keine Grenzen mehr.

Dr. L. Urlaub.

sprechen. Ein Riesenprogramm von Anfang bis zu Ende, Attraktionen, deren einzelne Gage eine Summe ausmacht. Die Vorstellungen selbst werden in einem luxuriösen Zeltbau gegeben, dessen Anschaffungskosten den Bau eines modernen Hauses ermöglichen. Die vornehme und bequeme Ausstattung übertrifft bei weitem die Einrichtung eines festen Zirkusbaues und gewährt von jedem Platz aus eine genaue Uebersicht der ganzen Manege. Die Eröffnungsvorstellung findet morgen, Freitag, den 5. Mai, abends 8¼ Uhr, statt.

Ein Schwindler hat sich den bevorstehenden Kornblumentag zu nutze gemacht, um auf eigene Faust für seine Tasche zu operieren. Er sammelte heute vormittag am Kaiser-Friedrich-Ring auf Grund einer gefälschten Liste Geldbeträge. Vor dem Schwindler sei gewarnt. Eine Kollekte nach Listen ist vom Vorstand des Kornblumentages nicht vorgesehen.

Erdrutschungen am Melonenberg. An dem Melonenberg unterhalb des Hauptbahnhofs sind gestern weitere Erdrutschungen vorgekommen. Trotzdem vor einiger Zeit weitere Entwässerungskanäle und Ableitungsrohre gelegt wurden, haben sich die Erdmassen wiederum verschoben. Um einer Gefährdung der Gleisanlage vorzubeugen, werden die Erdmassen abgetragen und durch Materialwagen nach anderen Stellen befördert.

•

Sprechsaal.

Zum Kornblumentag.

Man schreibt uns: Es trennen uns noch einige Tage vom Kornblumentag. Deshalb seien noch verschiedene Anregungen gegeben, die bis zum 10. Mai noch beachtet werden können.

Wenn der Tag schon ein festliches Gepräge haben soll, so müssen auch Zentren geschaffen werden, an denen sich diese Feststimmung ausprägt, wo dann die Passanten in freigebiger Laune zum Kauf leicht bereit sind. In der Wilhelmstraße wird ja wohl ein Promenadekonzert abgehalten werden; es sollten an diesem Tage dort deren drei stattfinden. Aber selbst das genügt nicht. Auch die übrigen freien Plätze sollten Festkonzerte haben, vormittags und nachmittags. Sedanplatz, Luxemburgplatz, Rheinstraße, Rödernstraße, Germaniaplatz etc. wären solche Stätten, auf denen Konzerte lebhaften Zuspruch finden würden. Wiesbaden hat neben zwei Militärkapellen den Musikverein und zahlreiche Dilettantenorchester, die sich gerne in den Dienst der guten Sache stellen würden.

Daß man sich darauf beschränkte, nur Blumen zu verkaufen und nicht auch noch, wie es von einer Seite angeregt war, andere Gegenstände zum Verkauf heranzog, ist lobend anzuerkennen. Es ist dadurch die Einheitlichkeit gewahrt, welche die Propaganda-Idee des Tages stützen wird. Weniger erfreulich ist es, daß der Vorstand darauf beharrte, daß Sammelbüchsen nicht in Gebrauch genommen werden. Die Sammelbüchsen haben sich in anderen Städten bestens bewährt. Auch hier waren Stimmen laut geworden, die für die Sammelbüchsen plädierten. Man verschloß sich jedoch den gewichtigen Gründen. Frankfurt und Mainz machen sich die praktische Erfahrung zu nutze und ersparen besonders den Mädchen von 12—16 Jahren das Geldwechseln. Die Reichsbank zu Mainz erließ sogar eine öffentliche Bekanntmachung des Inhalts, daß sie „Zehnpfennigstücke" am Blumentag bereit halte. Damit sollen die Kindern vom Geldwechseln verschont bleiben, denn es ist nicht nur zeitraubend, sondern auch anstrengend und aufregend. Was nützt es, wenn bei einer Gruppe von Mädchen auch eine Führerin ist, die eventuell das Wechseln der großen Geldstücke erledigt, so ist das doch außerordentlich umständlich. Wenn das Publikum weiß, daß die Geldstücke in Sammelbüchsen geworfen werden und daß nicht herausgegeben wird, so sorgt es sich schon für Groschen. Jedenfalls sollte man darauf drängen, daß die schulpflichtigen Mädchen nur das Geld in Sammelbüchsen in Empfang nehmen dürfen. Die einzelnen Schulleiter sollten nur dann ihre Einwilligung zur Beteiligung der Schülerinnen geben, wenn dieser billige Wunsch erfüllt wird. Es sprechen gesundheitliche und pädagogische Gründe dafür, daß Eltern und Lehrer den Mädchen nur dann das Blumenverkaufen gestatten, wenn das Geld in Büchsen gesammelt wird.

Der Tag bringt den Mädchen genug der Aufregung, auch ohne daß sie durch das Geldwechseln noch nervös gemacht werden. Sollte der Vorstand sich jedoch den auf der Hand liegenden Gründen verschließen, so sollten die Schulleiter insofern eine Einschränkung verfügen, als den Kindern nur in der Zeit von 11—4 Uhr der Verkauf gestattet wird, um eine Ueberanstrengung zu verhüten. Civis.

•

Wiesbadener Vereinswesen.

Humoristische Unterhaltung. Im Saale zur „Germania", Platterstraße 126, wird Sonntag, den 7. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz, unter Mitwirkung des Humoristen Hch. Ledmann hier, sowie des Charakter-Komikers Jean Brand-Mainz (auch als Kavallerist) stattfinden.

•

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Madame Butterfly".
Residenztheater: 7 Uhr: „Meyers".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der Liebestrank". Hierauf: „Das Fest der Handwerker". (Singspielabend.)
Skalatheater: 8.15 Uhr: Varietevorstellung.
Kurhaus: 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 3 Uhr: Wagenpartie ab Kurhaus. 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzerte.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—6 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:

Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

* **Biebrich,** 4. Mai. Am 14. ds. Mts. wird hier ein Kornblumentag abgehalten.

h. **Eltville,** 4. Mai. Herrn Stadtrechner Franz Hirschel von hier wurden die Geschäfte des 2. Standesbeamten-Stellvertreters für den hiesigen Bezirk übertragen. — Hier wurde die Leiche des Weingutsbesitzers Haas von Mainz geländet. — Die Gesamteinnahme der Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Eltville betragen für 1910 58 311,41 M, welcher Ausgaben in Höhe von 52 695,74 M gegenüberstehen. Der Reingewinn beträgt 5 616,01 Mark; das Vermögen der Kasse besteht neben diesem Kassenbestand noch aus einem Reservefonds von 28 202,50 M und einer Anlage in Sparkassenbüchern von 19 905,73 M. — Hier beabsichtigt man ein Rosenfest zu feiern. Gestern fand deshalb unter Vorsitz des Postdirektors Ströhnser eine Versammlung statt, bei welcher die verschiedenen Ausschüsse, die demnächst in Tätigkeit treten, gewählt wurden.

s. **Aus dem Rheingau,** 4. Mai. In der Zeit vom 15. bis 31. Mai hält die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ihre diesjährigen Weinversteigerungen ab. Es kommen Weine aus den Gemarkungen Aßmannshausen, Eibingen, Eltville, Erbach, Geisenheim, Hallgarten, Hattenheim (Steinberg), Johannisberg, Kiedrich, Lorch, Mittelheim, Neudorf, Niederwalluf, Oestrich, Rauenthal, Rüdesheim, Winkel und Hochheim zum Angebot und zwar in der Hauptsache die Jahrgänge 1908, 1909 und 1910. Die älteren Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 werden von der Königlich Preußischen Domäne allein auf den Markt gebracht. Die Königliche Prinzliche Administration Schloß Reinhartshausen bringt 6 Halbstück und 4 Viertelstück des Jahrganges 1904 zum Angebot.

i. **Kiedrich,** 4. Mai. Vom 29. April bis Montag abend fand hier die erste Geflügelausstellung des Geflügelzuchtvereins Oberrheingau statt. Die Ausstellung umfaßte 260 Nummern. Als Preisrichter fungierte Fr. Frick aus Biebrich. Zur Verfügung standen eine goldene Medaille, eine goldene Vereinsmedaille, eine silberne Medaille, eine bronzene Medaille. Die goldene Medaille erhielt: Joh. Schwed 3. hier, die silberne Medaille H. Joh. Mondani hier, die bronzene Medaille Joh. Gerz hier. Ebenso wurde dem Rentner Krauß die goldene Medaille, die silberne und die bronzene Medaille zuerkannt.

s. **Rüdesheim,** 4. Mai. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Rüdesheim hielt kürzlich ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht stellten sich im Jahre 1910 die Einnahmen auf 75 169,61 M, die Ausgaben auf 63 965,95 M. Am Jahresanfange gehörten der Kasse 1592 männliche und 282 weibliche Mitglieder an. Durch die am 1. Juli v. Js. erfolgten Aufnahmen der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter hat sich die Mitgliederzahl erheblich gesteigert. Dem Vorsitzenden wurde für seine Mühewaltung pro 1910 400 M, und ebenso für das laufende Geschäftsjahr 1911 400 M Gratifikation bewilligt. Als Vorstandsmitglied der Arbeitgeber für die Jahre 1911 bis 1913 wurde Buchdruckereibesitzer Karl Meier hier gewählt. Als Vorstandsmitglieder der Kassenmitglieder gingen aus der Wahl die Herren Josef Dorstroff-Rüdesheim und Jos. Becker-Eibingen hervor. — Der Obermeister der hiesigen Küfer-Innung, Herr Sebastian Zotzenbach, feierte dieser Tage sein goldenes Meisterjubiläum. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Wiesbaden, Herr Adolf Jung-Frankfurt, war persönlich erschienen, um im Namen der Kammer den hochbetagten Handwerker für seine Verdienste in entsprechender Weise zu ehren. Hierbei überreichte er dem Jubilar ein kunstvoll ausgestattetes Ehren-Diplom.

s. **Lorch,** 4. Mai. Die städtische Rechnung pro 1909 wurde in Einnahme auf 146 501,51 M und in Ausgabe auf 137 082,80 M festgestellt. Es verbleibt somit eine Mehreinnahme von 9418,71 M.

(*) **Lannenschwalbach,** 4. Mai. In der Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane wurde bei der Ergänzungswahl als Ersatzmann für die bis 1916 dauernde Wahlperiode Herr Spengalermeister Hilge von hier und an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Heuser von Heimbach dessen Nachfolger Bürgermeister Presber in den Kirchenvorstand berufen. — Bei der Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde an Stelle der Frau Sanitätsrat Frickhoeffer, die eine Wahl ablehnte, Frau Oberförster Franz zur Vorsitzenden und Frau Amtsgerichtsrat Wiener zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

ö. **Laufenselden,** 4. Mai. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., hielt ihre Generalversammlung im Saalbau „Herder" ab. Die Mitgliederzahl beträgt 150. Der Gesamtumsatz im letzten Jahre betrug 50 000 M. Die Aktiven belaufen sich auf 101 308 M, die Passiven auf 100 778 M, mithin ergibt sich ein Reingewinn von 530 M. An Dividenden werden den Mitgliedern auf Stammaktien 5 Proz. vergütet, der verbleibende Reingewinn wird dem Reservefonds und der Betriebsrücklage überwiesen, so daß der Reservefonds eine Höhe von 3500 Mark erreicht. An Spareinlagen und Darlehen sind bei dem Verein angelegt 80 300 M. Der Vorstand wurde von der Versammlung wiedergewählt. — Die hiesige Gemeindevertretung sieht vor der Bürgermeisterwahl, Samstag, 6. Mai d. J., soll die Wahl stattfinden.

ff. **Diez,** 4. Mai. Die „Oranienstein er Ausstellung" umfaßt nach dem Katalog 250 Nummern. Sie wird am 13. Mai eröffnet und dauert bis einschließlich 14. Juni, die Aufsicht führen abwechselnd 26 Diezer Bürgermädchen in der Tracht der Barockzeit. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg hat acht Bilder aus dem Königsteiner Schloß und die Großherzogin-Regentin von Luxemburg die Bilder nassauischer Fürstlichkeiten aus dem Weilburger Schloß, die im Jahre 1898 auf der großen „Oranien-Nassau-Ausstellung" in Amsterdam gelegentlich der Krönung der Königin Wilhelmina figurierten, zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt 37, davon sind 29 aus Diez. Der Ertrag der Ausstellung fließt dem Krankenhause und einem Fonds zur Herrichtung alter Denkmäler der Stadt zu.

t. **Langschied,** 4. Mai. Hier starb der langjährige Bürgermeister Ph. Altenhof im 61. Lebensjahre. Der Verstorbene war längere Jahre Kreistagsmitglied.

•] **Limburg,** 4. Mai. Für Rettung unter eigener Lebensgefahr des 11jährigen Sohnes der Witwe Jungkönig, Brückengasse 13 hier, aus der etwa 5 Meter tiefen zugefrorenen Lahn am 18. Januar 1911, erhielten gestern der Kgl. Förster a. D. Herr Zenker und Herr Schmiedemeister Hohlwein, beide zu Limburg, die hierfür ausgesetzten staatlichen Belohnungen.

s. **Bornich,** 4. Mai. Die Bilanz des hiesigen Spar- und Darlehnskassen-Vereins, E. G. m. u. H., per 31. Dezember 1910 schließt in Aktiven mit 34 115,64 M und in Passiven mit 34 043,39 M ab. Der 77 Mitglieder zählende Verein hat mithin einen Gewinn von 72,25 M erzielt.

s. **Hirzenach,** 4. Mai. Die Bilanz des hiesigen Winzervereins, E. G. m. u. H., per 31. Dezember 1910 verzeichnet unter Aktiva 35 151,98 M, denen Passiva in Höhe von 35 134,27 M gegenüberstehen. Der erzielte Reingewinn beträgt sonach 17,71 M. Dem Verein gehören 31 Mitglieder an.

ff. **Weilburg,** 4. Mai. Dem Briefträger Christian Reitz wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. — Lehrer Karl Petry blickte kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer in der hiesigen Stadt zurück. — Nach dem Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr der hiesigen Ortskrankenkasse betrugen die Einnahmen 48 336 M, die Ausgaben 43 862 M. Dem Reservefonds konnten 2000 M zugeführt werden, so daß er sich jetzt auf 39 000 M beläuft. Der Mitgliederbestand betrug 2088. An Krankheitsfällen waren 1124 zu verzeichnen, während 8 Todesfälle vorkamen. Für ärztliche Behandlung wurden verausgabt 11 755 M, für Arznei und Heilmittel 5089 M, für Krankengelder 17 193 M und für Kur- und Verpflegungskosten in Krankenanstalten 3437 M.

ff. **Dillenburg,** 4. Mai. An dem am 5. und 6. August hier stattfindenden Gesangwettstreit nehmen 25 Vereine teil.

Sch. **Wildsachsen,** 4. Mai. Zum Ortsgerichtsvorsteher-Stellvertreter der hiesigen Gemeinde wurde der Gerichtsmann Heinrich Mahr ernannt.

Sch. **Delkenheim,** 4. Mai. Der Landwirt Hrch. Wilh. Kahl von hier wurde anstelle des verstorbenen Gerichtsmannes J. H. Ph. Koch zum Ortsgerichtsmann hier ernannt und als solcher vereidigt.

•] **Niedernhausen,** 4. Mai. Das Interesse an den Eisenbahnprojekten im Taunus wurde dadurch bedeutend erhöht, daß die Behörden die Vorarbeiten für die Linie Niederreifenberg-Niedernhausen aufgenommen haben. Am Sonntag, 7. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, findet im Saale des Deutschen Hauses hier eine größere Eisenbahnversammlung statt, in der über die Weiterführung der Linie Niedernhausen-Reifenberg nach Usingen-Rauheim einer- und Weben-Langenschwalbach-Lorch andererseits beraten werden soll.

Cronberg, 4. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden zu Beisitzern für die nächste Stadtverordneten-Ersatzwahl Zimmermeister Philipp Georg Sauer und Schreinermeister Karl Weidmann bestimmt. Es wurde bekannt gegeben, daß die Mäusevertilgung im letzten Herbst die Summe von 1225 M erforderte. — Der hiesige Lokal-Gewerbeverein hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Vorsitzender Schlossermeister Philipp Kunz und Beisitzer Hofdekorationsmaler Jakob Hembus, wurden wiedergewählt. Zu der vom 18. bis 20. Juni in Rüdesheim tagenden Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurden Maler Jakob Hembus und Zimmermeister Philipp Georg Sauer delegiert.

□ **Höchst a. M.,** 4. Mai. Der hiesige Gewerbeverein zählt zurzeit 465 Mitglieder und die Gewerbeschule in 47 Klassen 1152 Schüler. Die drei ausscheidenden Mitglieder Vogel, Kreusel und Wiesener wurden wieder- und Müller, Vogt und Eifert neu gewählt. —

♁ **Schwanheim,** 4. Mai. Der hiesige Bürgermeister Diefenhardt hat inbetreff der Wasserversorgung mit der Stadt Frankfurt Unterhandlungen gepflogen, die folgende Ergebnisse zeitigte: 1. Die Dauer des Vertrages wegen der Wasserlieferung, die anfangs bis 1942 festgesetzt war, währt jetzt nur bis 31. März 1925. 2. Die Stadt ermäßigt die Garantiesumme von 10 Prozent für die bestehenden Straßen und Häuser auf 6 Prozent, während der Satz von 10 Prozent für alle Neubauten bestehen bleibt. 3. Die Druckhöhe, die anfangs nur 15 Meter betragen sollte, wird auf 20 Meter festgesetzt; ebenso werden zwei Ventilstraßenbrunnen angelegt. 4. Die Gemeinde behält sich vor, das Wasserwerk käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis wird ihr seitens der Stadt am 31. März 1913, 1917, 1921 und 1924 mitgeteilt. 5. Die Leitung soll erst am 15. November 1912 eröffnet werden. — Die hiesige Gemeindevertretung hat sich mit den meisten Bedingungen einverstanden erklärt, jedoch eine endgültige Beschlußfassung noch nicht herbeigeführt.

‖ **Ried,** 4. Mai. Die hiesige Volksschule ist in zwei Systeme gegliedert worden. Das größere leitet Rektor Schreiner, das kleinere (sechs Klassen) der zum Hauptlehrer ernannte Lehrer Panner.

Aus den Nachbarländern.

♂ **Mainz,** 4. Mai. Im hiesigen Krematorium haben im ersten Viertel des Jahres 1911 114 Einäscherungen stattgefunden. Unter den Eingeäscherten waren 69 männliche und 45 weibliche Personen.

h. **Frei-Weinheim,** 4. Mai. Ein Blumenfest wird nächsten Sonntag hier abgehalten.

Koblenz, 4. Mai. Das Stadttheater hat in der vergangenen Spielzeit einen Fehlbetrag von 37 000 M zu verzeichnen. Ein genommen wurden im ganzen 96 400 M, doch verlangte der Gagenhaushaltsplan allein 75 000 M Ausgaben. In etwa fünf bis sechs Jahren denkt man an einen Theaterneubau herantreten zu können.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Butter-Liebhaber.

W. Der Arbeiter Karl M. und der Händler Karl W. von Wiesbaden haben dem Kaufmann Karl H. aus dem Keller 20 Pakete Butter, einen großen Teil eines Butterblocks und außerdem ein Quantum Honig gestohlen. In der Adolfstraße sind sie später mit einem jungen Manne Karl P. zusammengetroffen, dem sie die Butter zu einem Spottpreis verkauften. Wegen kriminell-rückfälligen Diebstahls wurde M. zu 1 Jahr Zuchthaus nebst 5jährigem Ehrverlust, W. zu 3 Monaten Gefängnis und P. wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Luftschiffahrt.

* **Das Luftschiff Deutschland** wird etwa am 14. Mai die Halle in Düsseldorf verlassen und nach Baden-Baden fahren. Von dort werden Passagierfahrten unternommen. Nach etwa acht Tagen erfolgt die Rückkehr nach Düsseldorf mit Fahrgastwechsel in Frankfurt, wie bei der ersten Fahrt. Ob die Deutschland nach Hamburg kommt oder ein anderes Schiff, ist noch nicht entschieden. Es ist wohl damit zu rechnen, daß erst im nächsten Jahre die Verbindung Friedrichshafen, Baden-Baden, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg gefahren werden kann.

* **Ein neues Parseval-Luftschiff.** Das in Bitterfeld im Bau begriffene Parsevalsche Luftschiff, das die Militärverwaltung übernehmen will, wird in 14 Tagen in Reinickendorf die Probefahrt beginnen. Es faßt 6000 Kubikmeter Gas und hat zwei Motoren zu je 200 Pferdekräften.

* **Der Sieger im Gordon-Bennet-Wettfliegen 1908,** Oberst Schaeck, ist vorgestern in Bern gestorben.

* **Studenten und Flieger.** In der Berliner Studentenschaft machen sich Bestrebungen geltend, einen Nationalfonds zur Förderung der deutschen Aviatik ins Leben zu rufen. Zwischen den Chargierten verschiedener Korporationen der Berliner Hochschulen und den Majoren v. Parseval und v. Tschudi haben bereits Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden. Es wurde der Beschluß gefaßt, auf den 10. Mai die konstituierende Versammlung einzuberufen.

* **Eine Fliegerschule in Rußland.** Der französische Flieger Blériot ist in Petersburg eingetroffen, um einige vom Kriegsministerium erworbene Flugmaschinen abzuliefern und eine Fliegerschule zu eröffnen.

Sport.

* **Fußballsport.** Am kommenden Sonntag wird die erste Mannschaft des Sportklubs Wiesbaden 1904 gegen die erste des Limburger Fußballklubs (Verbandsverein) spielen. Die Aufstellung findet 11.45 Uhr statt.

* **20 000 Mark für einen Ritt.** Der französische Jockey Stern, der in England auf Sunstal die „2000 Guineas" gewann, hat für diesen Ritt 20 000 Mark erhalten.

Aus der Geschäftswelt.

Preiskegeln. Im Mehlendhof findet vom 7. bis 15. Mai ein großes Preiskegeln auf einer neu angelegten Kegelbahn statt. Ausgesetzt sind 500 M in bar als Preise.

Wetterbericht

E. Knaus & Co., jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16, Spezial-Institut für Optik.

Barometer — Stürmisch, Regen, Veränderlich, Schön, Trocken

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: +19, niedrigste Temp. 6.
Barometer: gestern 764,10 mm, heute 760,20 mm.
Voraussichtliche Witterung für 5. Mai: Vorwiegend wolkig bei etwas kühleren südwestlichen bis westlichen Seewinden und einzelnen meist leichten Regenfällen.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0,4, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Fulda 0.
Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 3.18 heute 2.16. Lahnpegel Weilburg gestern 1.60 heute 1.53.

5. Mai	Sonnenaufgang 4.25	Mondaufgang 10.07
	Sonnenuntergang 7.29	Monduntergang 2.12

Schrift- und Geschäftsleitung: R. Leybold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mätzold; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: C. A. Autor; für Sport- und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Ellenbogengasse 15, H., sch. 3 Z.-W. z. 1. Juli z. verm. 29071

Nauenthalerstr. 5, Mtb., 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. auf sof. zu vermieten. 29002

Waldstr. 59 Wohn. 3 Zim. mit kleinem Stall für 250 M sofort zu verm. 7861

2 Zimmer.

Adlerstr. 13, 2. u. 3.-Z.-W. sof. z. verm. Näh. 1. Lad. 28994

Dotzheimer Str. 101, 2 Zim. u. Küche z. sof. od. später zu verm. Näh. Vorderhs. 1. lks. 7920

Dotzheimerstr. 126, Gartenh., 2-Z.-W. zu verm. 28735

Friedrichstr. 27, Stb. 3, frdl. 2-Zim.-Wohn. zu verm. 270 Mk. Näh. daselbst. 2348

Hellmundstr. 18, Hth., 2 Z. u. Zub. p. Mon. 20 M. p. 1. Juni. 29131

Herrnmühlgasse 3, Bdh. 1. St., Wohng. v. 2 Zim., Küche, Keller u. Mans. auf 1. Juli z. vm. (2356

Nauenthalerstr. 5, Stb., 2 Zim. u. Küche zu verm. 29002

1 Zimmer.

Dotzheimer Str. 101, 1 Zim. u. Küche z. sof. od. später zu verm. Näh. Vorderhs. 1. lks. 7919

Ludwigstraße 3, 1 Zimmer und Küche und 1 großes Zimmer zu vermieten. 2316

Mauergasse 11, 1 Z., Küche und K. an kl. Familie geg. Hausarb. zu verm. Näh. das. 2312

Römerberg 12, 1 Z. u. K. (28993

Sonnenberg, Talstr. 7, gr. Zim. m. Küche per 15. Mai od. spät. zu verm. N. 1. St. l. 2310

Leere Zimmer.

Friedrichstr. 18, pt., helles großes Zim. sep. Eingang, sof. als Büro etc., zu vermieten. 2363

Gneisenaustr. 16, Mansd.-Zim. mtl. 6 M. z. v. (Nitzsche). 28544

Möbl. Zimmer.

Am Römertor 7, 1 l., gut möbl. sep. Z. an bess. Herr od. Dame, a. f. Kurfr. pass. f. z. v. 29062

Bleichstr. 13, Bdh. part., einfach möbl. Zim. zu verm. 7904

Bleichstraße 17, Bdh. 2. l. gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 2358

Dotzheimerstr. 18, 1 l., sch., gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten sehr preiswert zu vm. 2311

Gustav-Adolfstr. 11, 1., freundl. gut möbl. Zimmer z. vm. für Tage, Wochen u. länger. 29089

Hermannstr. 7, 1. l. erh. f. jung. Mann sch. Logis, billig. 7870

Hermannstr. 2, 2. St. möbl. Zimmer zu vermieten 2357

Lehrstr. 2, part., möbl. Zimmer zu vermieten. 2349

Marktstr. 25, 2 St., gut möbl. Z. m. od. ohne Pens. z. vm. 29105

Moritzstr. 7, Hay. Lad., einf. möbl. Zim. i. Mtb. 1. a. vorübergeh. z. v. 7907

Moritzstraße 30, Bdh. 3, möbl. Mansard. zu vermieten. 7847

Philippsbergstr. 25, 2., einf. möbl. Zimmer z. vm. 29087

Sedanstr. 3, 1. St. l., findet Herr od. Geschäftsfrl. möbl. Zim. m. gut. Pension auf sof. 2297

Scharnhorststraße 10, 4. St., ein schönes möbliertes Zimmer zu verm. 2.50 per Woche. 2350

Schwalbacher Str. 69, schön möbl. Zimmer mit g. Pens., preisw. Näh. p. 28847

Schulgasse 6, 1. fein möbl. Zim. auch an Kurgäste z. v. 28706

Wellritzstr. 13, Frtsp., einf. m. Z. 2257

Läden.

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei **Hessemer**, Bismarckr. 8. 28741

Mietgesuche.

Fremde **Dame** sucht sofort gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Nähe Kurhaus, Kochbrunnen. Off. unt. „B. 1000" Wiesbaden hauptpostlagernd. H. 155

Stellen finden.

Männliche.

50 Prozent Provision evtl. Fixum für einen neuen unentbehrlichen Haushaltungsartikel f. **tücht. Agenten.** Verkauf nach Muster. Unbedingte Absatzfähigkeit. Große Erfolge. Viele Anerkennungen. Prospekte gratis. F. 142
Pötters & Schäfer, G. m. b. H. Barmen.

Es werden noch Hülfsfahrbedienstete (Wagenführ. u. Schaffn.) f. Sonn- u. Feiertage eingest. Bedingg. könn. eingesehen werden b. der **Betriebs-Verwaltung der Wiesbaden. Straßenbahn**, Luisenstr. 7. D. 26

Tüncherlehrling ges. Näh. Albrechtstr. 14, bei Abt. 29089

Leistungsfähige, ältere, solide Seefisch-Großhandlung (am Fangplatz) sucht für **Wiesbaden** tüchtigen, besonders bei **Hotels** gut eingeführten **Vertreter**, bei hoher Provision. Off. u. M. 419 bef. die Exped. d. Ztg. 29133

3 tüchtige Hosen-, Rock- und Westenschneider auf Woche gesucht 29101 Mauergasse 8. 1. St.

Wer eine leichte eigenartige Hausfabrikation als **Haupt- oder Nebenerwerb** übernehm. will, sende Off. an **Postlagerk. 57, Cassel** 78. H. 151

Tüchtige Ziegelei-Arbeiter für Presse und Lehmberg können sofort eintreten. 29132
Dampfziegelei in Hahn-Wehen.

Jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren finden sofort leichte u. lohnende Beschäftigung. **Georg Pfaff**, Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dotzheim. 7850

Rock- u. Westenschneider auß. d. Hause ges. a. dauernd 7874 G. Mocka, Marktstraße 20.

Weibliche.

Tüchtige Rockarbeiterinnen bei hohem Lohn per sofort gesucht. 28855
J. Hertz, Langgasse 20.

Tüchtige Kellnerin kann sofort eintreten. 2300 Kellerstraße 3.

Tücht. Rock-, Taillen- u. Zuarbeiterinnen b. hoh. Lohn ges. Mauritiusstr. 5, 1 rechts. 29061

Tücht. Packerinnen sofort gesucht 7873 **Cigarettenfabrik „Menes"**, Rheingauerstr. 7.

Für leichte Handarbeit und Ausgänge junge Mädchen zum baldig. Eintritt aus hies. Familien gesucht. Vorzustellen Spitzen-Manufaktur **Louis Franke, Wilhelmstraße** 28, von 8 bis 10 und 2 bis 4 Uhr. (7851

Lehrmädchen f. Weißnähen gesucht. Emserstr. 10, Stb. 7912

Saub. Monatsmädchen vorm. 8—9 ges. Emserstr. 19, Stb. 7913

Gesucht sof. Kochlehrfräulein außer Hause schlafend. **M. Christians**, Rheinstraße 62, 1. 7914

Zuverlässiges Alleinmädchen sofort oder später gesucht. 7915 Taunusstr. 74 part.

Braves, fleißiges Mädchen gesucht. 2298 **Binger Weinstube**, Metzgergasse 9.

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754 **Akademie**, Kirchgasse 17.

Aeltere alleinst. Frau f. dauernd ges. a. liebst. v. Land. **J. Sauer Biebrich**, Frankfurterstr. 22, p. 2343

Mädchen per 15. Mai gesucht. Gasthaus „Zur Erbenheimer Höhe". 20111 Frankfurterstraße.

Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 2328 Sedanstraße 11, Hth. 1 l.

Jg. gew. **Mädchen**, d. i. Geschäft mithelf. kann, f. d. Sommer ges. Off. postl. **M. M. 100 Rüdesheim a. Rh.**

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. Mann sucht per sof. Stell. als Gärtner u. Hausdiener. Off. u. M. 421 an die Exp. 7910

19jähr. **Mann** m. gut. Zeugn. sucht Beschäftig. irgend welcher Art Hellmundstr. 54, 1. l. 7879

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Oblv Sonnenberg, Platter Str. 42.

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. N. 5. Postamt 1. 1513

Jg. Mann, militärfr., s. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Tüchtig. jung. Mann s. **auf Kontor**, Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfähig. H. Postlagerkarte 65. 1512

Fleiß. sol. Mann s. Stelle a. **Ausläufer** od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4, Hth. 4 D. r.

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Jg. Mann sucht Vertrauensposten al. w. Art. Kaut. k. a. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Weibliche.

Geb. jg. **Mädchen**, als Krankenpflegerin tätig gewes., i. Stenograph. u. Maschinenschr. kund., **sucht Stell.** als **Arztgehilfin** in Klinik od. zu einz. Arzte. W. Off. erb. u. E. R. 100 postlag. **Kötzlarn** in Niederbayern. 29126

Einf. ev. **Fräulein**, welch. im Schneidern verf. u. kinderlieb ist, s. Stell. zum 15. Mai oder später. Off. u. A. R. 150 postl. in **Dieringhausen**. 29122

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S. Gneisenaustr. 19, 2. r.

Eine ärztlich gepr. **Masseuse** s. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Riegler, Neugasse 4, Hth. 3. 457

Eine Frau s. morg. 9—11 **Monatsstelle** od. abends **Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mth. 1.** 452

Tücht. Mädchen sucht Kunden für ganze Tage z. Waschen (395 S. Schmidt, Yorkstr. 6, Hth. 3. l.

Schneiderin s. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Näherin empfiehlt sich i. allen vorkommenden **Arbeiten** 205 Nerostraße 9. 2.

Junge tücht. **Frau** s. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Fräulein ges. Alt. s. Besch., al. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. H. hauptpostl. 4787

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Bdh. 1. St. 3555

Im Putzen, Waschen o. Nähen f. halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Bügelerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1 1157

Zu verkaufen.

Immobilien.

Ein **Grundstück**, 40 Ruten, Erbenh. Gem. an der Straße Wiesb.-Erbenh., Haltest. d. elek. Bahn, preisw. z. vk. Dass. eignet sich, sein. sch. Lage weg., zur Erb. eines Landh. m. Garten. Off. u. Ju. 411 a. d. Exp. d. Bl. 7890

Diverse.

Deutsch. Boxer, Pracht-Exemplar preiswert zu verkaufen. Näh. Hochstättenstr. 18, 3. 2351

Silberhal., belg. Riesen, ja. u. alte Rass., u. **Lachtauben** sowie wachs. **Hofhund** b. z. vk. Dotzheimerstr. 17, Gth. 7881

Schöne ausgestopfte **Vögel** z. verk. Westendstr. 38, pt. l. 7899

Für Pferdebesitzer!
Wegen Aufgabe des Geschäfts eine vollst. Stalleinrichtung billig abzugeben. Daselbst steht auch ein Pferde-Modell als Reklame zum Verkauf. Offerten unter **Jo 412** a. d. Exp. d. Bl. 17889

Musik-Automat zu verkaufen **Nettelbeckstraße** 21, 1. 7916

Kleiner Kassenschrank mit Tresor zu verkaufen 2359 Jahnstraße 8, 1. l.

Gut erh. **Mädchenkleider** für 12—14 Jahr. bill. zu vk. (7906 Bertramstraße 15, 3 l.

2 neue mod. Damenkleider, hellblau u. elfenb., Gr. 44 u. 15 M. zu verk. Oranienstr. 47, H. 2. l. 2353

H.-Anzug, Paket., Phantasiewolten billig zu verk. 28967 Häfnergasse 15, Laden.

Groß. **Oleanderbaum, Kleiderschrank, Kommode, Bett** 15 z. vk. Eltviller Straße 4, p. l. 2354

Wasserfässer in allen Größen zu verkaufen. W. H. Birck, Adelheidstr. 53. 7867

Neuer **Handkarren**, pass. für Milchhändler oder Metzger, zu verk. Westendstr. 38, pt. l. 7900

Leichte Federrolle bill. z. verk. Frankenstr. 13, Köhler. 7819

Einspänner-Wagen und eine **Egge** billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Bl. 2331

Kinderwagen (fast neu) zu verkaufen 2165 Lothringer Str. 30, 2. l.

Gebr. Kinderwagen b. z. v. Nettelbeckstr. 20, Mb. p. (2355

Abbruchmaterial 7852 Türen, Fenster, Bretter, Latten, Sparren, Bekleidung usw. billig zu verkaufen. **Gebr. Schätzler**, Philippsbergstr. 53, Tel. 3617.

Teigteil-Maschine billig zu verkaufen 2309 Bülowstraße 4, Werkstatt.

Vollbadewannen 15 M., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörp. usw. enorm bill. Hch. Kraule, Wellritzstraße 10. 2196

Friseursessel billig zu verkaufen Mauergasse 8, Laden. 28572

Gut erhalt. kl. Eisschrank und Ausziehtisch eich. f. 12 Pers. bill. z. vk. Näh. Edernförderstr. 13, 1. 29056

Chaiselongues 16 u. 18 M. m. Decke 24 M. neue rote u. grüne Taschen-Diwans nur 35 M. 7574 Nauenthalerstr. 6, part.

Küchenschrank u. 2 Stühle (gebraucht) für 22 Mk. zu verk. Niederwaldstr. 8, Werkst. 7652

Kl. Sofa, 1 Ottomane, 2 Sessel sehr billig zu verkaufen 2315 Nerostraße 34, Hth. 1 r.

Nußb. Herrenschreibtisch 50 M. Kleiderschr. 14 u. 30, Küchenschr. 10, Waschkom. 16, Nachtschr. 4, Bett. 15, 30, 40, 70 M., Sofatisch 16. Stühle v. 1.50 an, Trümoispieg., Deckbett u. Kissen, all. wie neu, Adlerstr. 53, Hth. p. 7668

Schönes pol. **Kinderbett** billig zu verkaufen 2347 Hellmundstraße 11, 2 r.

Hochhäupt. Bett 35 M., Vertiko 28, Spiegel 4 M., ov. u. viereck. Tisch Oranienstr. 27, B. 1. 2352

Diwan, kpl. Betten, Federbett., Kissen, Waschkommoden, Kleid.-, Bücherschr., Schreibtisch, Tische, Stühle, Bilder, gr. Badewanne u. s. w. b. z. vk. Yorkstr. 7, H., Groß. 2360

Wirklich gute billige Möbel:
1 2t. Spiegelschr., nußb.-pol. 68, Bücherschr. 38, Kleiderschr. 38, Bettst. 20, pol. Auszugtisch 22, pol. Salontisch 21, Vertiko 35, Zimmert. 8.75, Diwan 45, eleg. Küche (Pitsch-Pine) 136, kompl. Schlafz., Mah. imit., mit Matr., s. schön, 260, Schlafz. hell-nußb. pol., mit Intars. u. gr. Spiegelschr. 375, eleg. fläm. Speisezim. schw. Eich., kompl. 620 M., alles neu, prima Arbeit, zu verk. 28784 **Nerostr. 4, 2.**

Kaufgesuche.

Aelt. **Federbetten**, Kissen sow. alte Roßhaarmatratzen kauft 7529 **Hermannstraße 8, part.**

Vollst. Bett 35, 2tür. Kleiderschr. 23, Küchenschr. 14, Zimmertisch 6 M. Jahnstr. 44, Hth. p. 2361

Gut erhaltenes **Kremser-Fuhrwerk** zu kaufen gesucht. 28974
Gefl. Offerten unter **Jp. 407** an die Expedition dies. Blattes.

Verloren.

Hellgr. **Spitzhund** mit weiß. Fleck entlaut. Geg. Belohng. abzug. b. **Phil. Kugelmann, Niederhausen**i. T., Schillerstr. 59 p. (7846

Verschiedenes.

Tapezierer empf. sich im Aufarbeit. von Möbeln u. Betten, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostr. 34, Hth. 1. r. 7858

Fein bürgerlicher Privat-Mittags- und Abendtisch 12—2 7—9 (28572
Süddeutsche Küche
Alles in reiner Butter gek. Diners 80 Pfg., 1.20 Mk., 1.50 Mk. Essen wird auch aus d. Hause gebr. Frau **A. Kohler**, Schulgasse 6, 1.

Billige Busten
deutsch-franz Form.
Damen-Büste wie nebenstehend: m. Ständ. u. Rock M. 9.50
„ ob. „ „ 6.45
ab „ „ „ „ 3.50
Damen-Büste mit Ia. Stoffbezug: m. Ständ. u. Rock M. 11.50
„ ob. „ „ 8.50
ob. „ „ „ „ 5.75
m. allerbest. Satinbezug Büste M. 1.— mehr
Südd. Holzindustrie
Herm. Doherr,
7910 Frankfurt a. M., Brückenstr. 93

Alle Sorten Leder auch i. Ausschnitt, empf. billigst **A. Rödelheimer**, Mauergasse 10. 28577

Als sehr preiswert empfehle:
Box-Damenstiefel 6, 8, 10 M
Box-Herrenstiefel 8, 10, 12 „
Prima Arbeitsstiefel 9, 10 „
Prima Arbeitsschuhe 6, 7 „
28 cm hoch 8.50 „
Wichsleder Herren- und Damenstiefel 4.50, 6, 7 „
Hosen 1.30, 1.80, 2.50—8 „
Hemden 1.20—2.50 „
Getragene Hosen, Sackröcke 2c.
Schuhreparaturen schnell gut, billig.
Damenstiefel Sohlen u. Flecke 2.20
Herrenstiefel Sohlen u. Flecke 3.—
genäht od. beschlagen 20 Pf. mehr.
Stets über 100 Paar Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel zu 1.80, 2.50—3.50 Mk.
Pius Schneider,
Schuhmacherei 28779
26 Michelsberg 26
(gegenüber der Synagoge).
Ankauf gebr. Kleider u. Schuhwerk.

Bernstein-Fußbodenlackfarben per Kilo Mk. 1.10.
Ia. Parkettwachs, gelb u. weiß, per Dose 70 Pf.
Stahlspäne per Paket 20 Pf.
Nußb.- u. Mahagonilacke um alte Möbel auszubessern.
Alle Oelfarben streichfertig.
Bronzen — Pinsel
Ofenlacke.
Strohhutlacke in allen Farben, matt u. glänzend
Gartenmöbellacke, bunt u. weiß, wetterfest.
Schwämme, Fensterleder.
Farbenhaus Weiss, Marktstraße 25, via-à-vis Maldaner. Telephon 1550. 29026

S. BUCHDAHL
Auf **Kredit**
Herren-Anzüge, Paletots, Frackanzüge
Damen-Konfektion.
Billige Preise.
Bequemste Teilzahlung.
28341
Bärenstr. 4

Tapeten 28272
kauft man nirgends billiger als
Rheinstr. 66, Alleeseite.
A. Scharhag. Telephon 2911.

Brennholz-Abschlag.
Sol. Vorr. reicht, verk. das beim Verlegen m. Lagers sich ergeb. Abfallholz.

Klötzchen	p. Ctr.	1.10
gelp. Ans.-Holz	„ Sack	1.00
Späne	„ Karre	3.40
Sägespäne	„ Sack	0.50

frei Haus.
H. Carstens,
Säge- und Hobelwerk
Lahnstr. Telph. 418. (28744

Prima großfallende, gesunde, garant. gutkochende
Speisekartoffeln
Kpf. **26** Pfg.
Bestschmeckendes, vollkräftiges
Müllerbrot
großer Laib **34** Pfg.
Weißbrot
großer Laib **42** Pfg.
Kondens.
Milch
Marke „Milchmädchen"
Dose **44** Pfg.
Kokosschmalz
garantiert rein, nur aus Kokosnüssen gewonnen, blütenweiß, 100% Fettgehalt
Pfd. **40** Pfg.
Palmbutter
nur a. Kokosnüssen, das Beste, was erhältlich
Pfd. **44** Pfg.
Es kommt hier keine öldurchsetzt. graue Speisefett noch minderwertige Pflanzenbutter, wie vielfach i. Handel, in Frage, solche dürfen auch nicht unter die Rubrik der **garantiert reinen, nur aus Kokosnüssen** gewonnenen Ware rangieren.

Schwanke
Nachfolger
59 Schwalb. Straße 59 nahe am Michelsberg.
Telephon 414.
Bekanntlich beste und preiswerteste Bezugsquelle sämtl. Lebensmittel. 28869

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig, in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

☞ Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen**, kann dieser Gutschein nicht verwendet werden. ☜

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

.....

.....

.....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

.....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Um ihres Kindes willen

Roman von Alfred Sassen.

(Nachdruck verboten.)

Die elektrische Straßenbahn hielt dicht hinter den letzten Häusern der stillen, etwas ländlich anmutenden Vorstadtstraße. Von der Plattform sprang ein junger, hochgewachsener und sehr geschmackvoll gekleideter Herr, während sich hinter ihm her aus dem Innern des Wagens mehrere behäbige, kleinbürgerliche Frauen schoben, die in der Stadt ihre Einkäufe gemacht hatten.

Der Herr, auf dessen schönem Gesicht sich Aerger und Ungeduld ausprägten, eilte in entgegengesetzter Richtung davon. Die Straße war rechts und links von abgeernteten Feldern und Wiesen eingesäumt, ging aber bald in das schattende Dunkel einer Waldung über, die unter ihren Bäumen willkommenen Schutz bot vor den Strahlen der heißbrütenden Septembersonne.

Als der Herr den Waldrand erreicht hatte, schob er den hellen Filzhut aus der Stirn und fuhr mit dem duftenden Seidentuch darüber hin. Die wohltätige Kühle, die ihn jetzt umfing, ließ seine Brust unter einem befriedigten „Ah!" aufatmen. Aber dieser Laut des Behagens entschlüpfte ihm wohl ganz mechanisch, denn sein Gesichtsausdruck wurde nicht freundlicher — die hochgradige Verstimmung saß fest in den Augen und um die Mundwinkel.

Ungeduldig sah er öfters auf die Uhr und horchte in der Richtung zurück, aus der er gekommen war. Als nach etwa zehn Minuten dort zwischen den letzten Häusern abermals die elektrische Bahn heransauste, aus der als einziger Fahrgast eine dichtverschleierte Dame stieg, gab sich der junge Mann einen Ruck, wie wenn es jetzt gelte, ganze Kraft einzusetzen.

Er eilte der Heranschreitenden jedoch nicht entgegen, sondern erwartete sie unter den ersten Bäumen. Als die schlanke, dunkelgekleidete Gestalt vor ihm stand, erfaßte er mit leidenschaftlichem Druck die schmalen Frauenhände und murmelte wie im Uebermaß der Erregung: „Melanie — Geliebte —"

Die Angekommene hatte unter dem verhüllenden Schleier hervor die Augen in raschem, angstvollem Prüfen auf das Gesicht des jungen Mannes geheftet. Mit einem Aufzucken zog sie ihre Hände zurück und sagte in klanglosem Ton? „Sie haben mir nichts Gutes zu berichten, Rudolf —"

Der junge Mann biß die Zähne zusammen. Einen Augenblick zögerte er, dann stieß er entschlossen hervor: „Es läßt sich ja doch nicht verheimlichen — nein, ich bringe keine gute Nachrichten. Tante Ernestine ist ganz entschieden dagegen, daß ich eine Witwe mit einem Kinde zu meiner Frau mache. Sie droht, wenn ich in meiner blinden Leidenschaft — wie sie es nennt — es dennoch tue, ganz einfach ihre Hand von mir abzuziehen. Nicht einen Pfennig habe ich in diesem Falle von ihr zu erwarten. Das hat sie mir kurz und bündig erklärt."

Die junge Frau hatte inzwischen den Schleier zurückgeschlagen. Das Antlitz, das seltsam weiß durch die goldig grüne Dämmerung unter den Waldbäumen leuchtete, zeigte nicht mehr die allererste Jugendfrische, aber es war von einem eigenartigen Liebreiz, der so stark wirkte, daß ihm die Spuren von Sorgen und Schmerzen, die sich deutlich darauf ausprägten, kaum Eintrag taten. Eine herbe Bitterkeit kräuselte ihre Lippen, als sie entgegnete: „Ich habe es mir gedacht, daß Sie mir diese Antwort bringen würden. Mir soll kein Glück beschieden sein. Es bleibt nur übrig — uns für immer Lebewohl zu sagen."

Der junge Mann machte eine heftig abwehrende Bewegung. „Das ist nicht Ihr Ernst, Melanie!" rief er aus. „Und es soll auch nicht sein! Von mir und meiner Liebe will ich gar nicht sprechen. Aber um Ihretwillen soll und darf es nicht sein! Sie haben wahrlich schwer genug an Ihrer freudlosen Ehe getragen und —"

Sie hob, ihn unterbrechend, die Hand. Ein tiefer Ernst hatte sich über ihre Züge gebreitet.

„Ich habe Sie schon einmal gebeten, Rudolf, nicht von meiner Ehe zu sprechen. In Ihren Worten ist ein Vorwurf für meinen toten Gatten enthalten. Einen solchen Vorwurf aber kann ich nicht dulden. Erich Benndorf war ein Ehrenmann im besten Sinne des Wortes. Daß mein Gefühl für ihn nur in Freundschaft und Achtung bestand, war nicht seine Schuld. Er hat mich und sein Kind vergöttert, und könnte er unsere hilflose Lage jetzt sehen, ich glaube, er hätte keine Ruhe im Grabe —"

Der Unmut, der in dem jungen Manne brannte, drängte ihm die Worte auf die Lippen: „Sie wollen doch nicht behaupten, Melanie, daß Ihr verstorbener Gatte an ihrer hilflosen Lage ohne Schuld ist? Er hätte unter allen Umständen Mittel und Wege finden müssen, Sie im Fall seines Todes wenigstens sicher zu stellen."

Die Stimme der jungen Frau erhob sich jetzt fast zur Heftigkeit. „Zweifeln Sie etwa daran, daß dieser Gedanke ihn Tag und Nacht beschäftigt hat?" fragte sie, während ein dunkles Rot in ihr farbloses schönes Gesicht stieg. „Er hatte von seinen Chefs die bestimmte Zusicherung erhalten, daß sie im Falle seines Todes für seine Hinterbliebenen sorgen würden, und seine Chefs hätten gewiß auch Wort gehalten, wenn die Firma nicht fast gleichzeitig mit Erichs Tode zusammengebrochen wäre. Er selbst aber starb zu früh, um in irgend einer Versicherung ein Kapital für Frau und Kind festlegen zu können. Er hatte bis zu seinem unerwarteten Hinscheiden noch immer für seine unmündigen Geschwister sorgen müssen, ich selbst habe darauf bestanden, weil ich dies für seine vornehmste Pflicht hielt —" sie unterbrach sich.

Einen Augenblick legte sie die Hand über die Augen, dann sprach sie in verändertem Tone weiter: „Nichts mehr davon. Meinen Gatten brauche ich wahrhaftig nicht zu verteidigen. Ich selbst bedürfte vielmehr eine Verteidigung — dafür, daß ich, während der rechtliche Mann noch lebte, einem anderen erlaubte, mir von Liebe zu sprechen."

Der junge Mann, der an ihrer Seite tiefer in den Wald hineinschritt, lachte kurz auf. „Das hätten Sie mir erlaubt, Melanie?" fragte er. „Ich weiß nichts davon. Für jedes Wort der Liebe, das ich Ihnen zuzuflüstern wagte, traf mich aus Ihren schönen, geliebten Augen ein streng abweisender Blick. Erst, als Sie Witwe geworden, vermochte ich Ihnen das Geständnis abzuringen, daß meine Liebe erwidert werde."

Er verstummte erschrocken. Die junge Frau blieb plötzlich stehen und brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Unbesorgt um ihre zarte Haut, preßte sie das Gesicht gegen den rissigen Stamm der alten Fichte, die dicht neben ihr emporragte, und weinte, als wolle sie ihre ganze leiderfüllte Seele in Tränen dahinströmen lassen.

Nach einigen Augenblicken höchster Verwirrung glaubte der junge Mann zu verstehen, was dieser Ausbruch zu bedeuten habe. Die Geliebte hatte die Trennung von ihm mit würdig gesammelter Kraft überstehen wollen. Sie hatte sich sogar zu einer Verteidigung ihrer freudlosen Ehe aufgerafft, um dadurch gleichsam zu beweisen, wie sich ihre Seele stark und ergeben in das Unabänderliche zu schicken wisse. Dann aber war diese Seele plötzlich schwach und klein geworden und hatte ihre Qual und Not nicht länger zurückzuhalten vermocht. . . . Das herzbrechende Weinen wollte gar nicht nachlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Handumdrehen geht Ihnen die ganze Wäsche kaput, wenn Sie eins von den vielen scharfen und schädlichen modernen Zauber-Waschmitteln anwenden: dies hat nun mittlerweile schon manche Hausfrau erfahren und ist zur soliden Waschmethode „mit Luhns" zurückgekehrt. Bitte versuchen.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 3. Mai. Die Börse war bei Beginn realisationslustig, da sie die gestrige unsichere Haltung Newyorks und die Besorgnis, daß wegen der mexikanischen Nachrichten heute dort eine Abschwächung eintreten werde, sowie ferner die bisherige Ergebnislosigkeit der Essener Roheisenverbandes mit den Siegerländer Hochofenwerken und angebliche Schwierigkeiten beim Kohlensyndikat mißmutig gemacht hatten, auch Nachrichten von einer Abnahme des Auftragsbestandes beim amerikanischen Stahltrust übten einen Druck aus. Naturgemäß machte sich die Verstimmung der Börse hauptsächlich auf dem Montanmarkte geltend, wo besonders wieder oberschlesische Werte mit bemerkenswerten Kurseinbußen einsetzten; aber auch Gelsenkirchen stellten sich um ein Prozent niedriger. In Kanadaaktien fanden fortgesetzt Gewinnrealisierungen statt, so daß auch diese Aktien eine Abschwächung erfuhren; Baltimore gaben infolge der ungünstigen Märzausweise nach. Eine Stütze fand die Börse an der fortdauernden Festigkeit der Elektrizitätswerte, von denen wiederum Schuckert und Siemens u. Halske recht ansehnlich anziehen konnten; als höher sind noch Große Berliner Straßenbahnaktien zu erwähnen. Von Schiffahrtsaktien erlangten Hansa eine beträchtliche Erholung auf Rückkäufe nach dem früheren Rückgang und dies gewährte auch den gleichartigen Werten einen Halt. Russische Werte im Anschluß an Petersburg fest; von österreichischen Werten setzten Lombarden ihren Rückgang fort, auch Kreditaktien konnten sich nicht behaupten. Der Verkehr trug im späteren Verlaufe das Gepräge der Unsicherheit bei kleinen Umsätzen. Elektrizitätsaktien gaben einen kleinen Teil der anfänglichen Steigerung wieder her. Tägliches Geld 4 und 3½ Prozent.

Die Börse schloß träge bei leicht schwankenden Kursen, Elektrizitätsakten eher schwächer, Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer:

Privat-Diskont 3 Prozent.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 203¾. Diskonto-Komm 189¼. Dresdner Bank 157⅜.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Abend-Börse.

Kreditaktien 203¾ b. Diskonto-Komm. 189⅛ bez. Dresdner Bank 157⅜ b. Deutsche Bank 264.— b. Länderbank 134.— b. Amsterdamer Bank 190.— b.

Staatsbahn 161¼ a ½ b. Lombarden 18⅝ b. Baltimore u. Ohio 105⅛ a ¼ b. Paketfahrt 135⅛ a ½ b. Lloyd 98¼ a ⅛ b. Schantungbahn 136⅞ b.

4½proz. Portugiesen 81.50 b. 3proz. do. I. Serie 64.80 b. do. III. Serie 66.70 b. Ungar. Goldrente 93.90 b.

Berliner Börse, 3. Mai 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3 %

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark — 1 Mark Banco: 1,50 Mark — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark — 1 Peso: 4 Mark — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

83 Auszeichnungen ! erhielten die allbekannten Van den Bergh'schen Margarine-Produkte, voran die als Ersatz bester Butter einzig dastehenden Marken Cleverstolz und Vitello

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Z. 14

Spezialität: !!Rindswürstchen!! B. Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5. 281 6

Wachstuche liefert in allen Breiten. H. Stenzel, Schulgasse 6. Tapeten — Linoleum. 2913

Herrenwäsche Stehkrag. 6 Pf., Stehumlegkrag. 8 Pf., Oberhemd. 30 Pf., mit Manschetten 35 Pf., (auch nur zum bügeln) liefert in tadelloser Ausführ. die Pariser Neuwäsch. A. Kirsten, Scharnhorststr. 7. — Tel. 4074. 28996

Gute gelbe Speisekartoffeln hat noch abzugeben Jos. Wink, Nerostr. 12. Tel. 3332. 2323

Soeben erschienen: Die KUNST der SPEKULATION

Aus dem Inhalt:
Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
Amerikanische Papiere.
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch: Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.

S. 44

Der Landwirt.

Der Haferbau.

Der Hafer ist ein armer Geselle, dem meist nur die Aufgabe zufällt, die letzte Nährkraft aus dem Boden zu ziehen oder einen weit entlegenen Acker, der gerade infolge seiner Entfernung nie einen Dünger gesehen hat, zu füllen, lediglich damit er nicht leer steht.

Der jetzigen Zeit, in welcher die Anwendung künstlicher Düngemittel eine immer allgemeinere wird, ist das vorbehalten geblieben, den Haferbau auf eine höhere wohlverdiente Entwickelungsstufe zu bringen. Es dürfte wohl kaum ein anderes landwirtschaftliches Kulturgewächs die ihm zur Verfügung gestellten künstlichen Nährstoffe so sicher ausnützen und sich so dankbar für sorgsame Pflege erweisen wie der Hafer.

Es ist zwar unmöglich, dem Landwirte ein Rezept zu geben, nach welchem er in der Lage ist, in jedem Falle seinen Hafer am zweckmäßigsten zu kultivieren, trotzdem wird ihm dies aber glänzend gelingen, sofern er sich der Mühe unterzieht, für seine Wirtschaft festzustellen, auf welchem Boden, nach welcher Vorfrucht es gut tut, Hafer zu bauen, welche Hafersorte er auszuwählen hat und durch wie hohe Gaben künstlichen Düngers er in dem speziellen Fall mit einiger Sicherheit noch die Ernten zu steigern vermag. Gewissenhafte Prüfung dieser Fragen und dementsprechendes Handeln dürfte auf manchen Böden z. B. da, wo Weizen nicht sicher gedeiht, oder auf Boden, welcher als nicht sicherer Gersteboden nur Gerste von geringerer Qualität liefert, durch Haferbau eine weit höhere Bodenrente als durch andere Kulturpflanzen erzielen lassen. Diesbezügliche Versuche werden unseren Landwirten, sofern sie den Haferanbau wirklich rationell betreiben wollen, nicht erspart bleiben.

„Auf Niederungsboden wird, wenn nicht ganz ausnahmsweise ungünstige klimatische oder Bodenverhältnisse vorliegen, dasjenige Haferfeld den höchsten Körnerertrag geben, welches am zeitlichsten bestellt wurde.

Der Hafer ist sehr dankbar für eine sorgsame Vorbereitung des Ackers, welche natürlich am normalsten ausfällt, wenn das Land schon vor Winter gepflügt war, so daß im Frühjahr nur eine flache Bearbeitung mit Extirpator oder Krümer, Egge und Walze nötig ist. Stallmist sollte man im Herbst zeitlich unterpflügen; am liebsten vermeide man eine Stallmistdüngung ganz, jedenfalls im Frühjahr, weil solche sehr leicht durch starkes Lockern des Bodens den Ertrag beeinträchtigt.

Welche Nährstoffe im künstlichen Dünger zu reichen sind, ist, wie schon gesagt, durch Versuche zu ermitteln, wenn nicht bereits unzweifelhaft feststeht, daß solche in reichlicher Menge im Boden vorhanden sind. Vorzüglich in Betracht kommen hierbei Kali, Kalk und Phosphorsäure. Es sei hierbei bemerkt, daß selbst im Kalkboden eine Kalkdüngung die Erträge noch namhaft zu steigern vermag, sei es, weil die oberen Bodenschichten von Kalk ausgelaucht sind, oder weil der aufgefahrene Aetzkalk den häufig vorwiegend dort in der Ackerkrume vorhandenen Ton in seiner physikalischen Eigenschaft verändert hat. Was die Phosphorsäure betrifft, so dürfte eine Zuführung derselben in solchen Böden ohne Wirkung auf das Wachstum des Hafers bleiben, in welchen die Kultur der Zuckerrübe bereits jahrelang große Quantitäten an Phosphorsäure dem Boden zugeführt hat. Wenn eine Phosphorsäuredüngung überhaupt eine entsprechende Wirkung hat, so dürften wohl kaum mehr als 400 Kilo Thomasmehl im vorhergehenden Herbst ausgestreut anzuwenden sein, oder 20 bis 40 Kilo leicht löslicher Phosphorsäure pro Hektar in der Form von Superphosphat im Frühjahr.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Das richtige Einbrennen der Fässer ist und bleibt das beste und billigste Schutzmittel gegen die Schimmelbildung und erhält die Fässer sicher gesund. Der Schwefel darf in erster Linie nicht im Faß selbst, sondern er soll außerhalb desselben brennen und abtropfen. Ferner soll man keinen gelben Schwefel verwenden, der nie ganz arsenikfrei ist — sondern nur braune, chemisch reine, vollkommen arsenikfreie und nicht aromatische (ungewürzte) Schwefelschnitten und zwar das erstemal 4—5 Zentimeter pro Hektoliter und dann alle 6—8 Wochen nur noch ungefähr 3 Zentimeter pro Hektoliter.

Das Anpfählen der Reben wird in manchen Gegenden vor dem Hacken ausgeführt und hat den Vorteil, daß der gehackte Boden nicht wieder zusammengetreten wird. Das geht aber nur auf solchen Böden, wo ein tiefes Hacken durch den Stand der Wurzeln oder die Art des Bodens ausgeschlossen ist. In lockeren, leichten Böden, wo tiefer gehackt werden kann, ist das Anpfählen immer nach dem Hacken auszuführen, weil sonst durch das Behacken die Pfähle wieder locker werden.

Der Gemüsegarten.

Die Anzucht von Karotten zum Konservieren erfordert große Vorsicht, stets sollen sein: 1. schön rot, 2. kurz, 3. nicht zu dick, recht gleichmäßig. Dazu gehört zunächst eine zuverlässige Sorte oder zuverlässiger Samen. Der Boden zur Karottenkultur muß in bester Dungkraft stehen. Es darf aber nicht frisch gedüngt werden, sondern es muß Land sein, was schon eine Ernte geliefert hat, vielleicht im Frühjahr oder schon im Herbst gedüngt und dann mit Frühkartoffeln, Kohlrabi oder Erbsen bestellt gewesen ist. Der Boden wird aber möglichst nicht wieder gepflügt oder gegraben, sondern einfach gereinigt, wozu das Schiebeisen ganz vorzüglich ist, und dann wird der Samen in Reihen 15 Zentimeter gedrillt. Wird der Boden gegraben oder gepflügt, so arten oft selbst die besten Sorten aus, indem sie zu lang werden.

Sobald die Melonenpflanzen den sogenzweiten Knoten bekommen, muß man die Spitzen auskneifen, damit sie gezwungen sind, Seitenranken zu treiben; denn diese Seitenranken sind es, welche Früchte geben.

Auf dem Geflügelhofe.

Der Blähsucht oder Windgeschwulst der Hühner sind besonders junge Tiere unterworfen. Die Krankheit besteht darin, daß eine flache, weiße Geschwulst den ganzen Körper, vornehmlich Hals und Kropf oder auch den Unterleib, überzieht. Als Ursachen werden Verdauungsstörungen, herbeigeführt durch verdorbenes oder zu reichliches Futter, bezeichnet. Mittelst einer Stopfnadel sticht man die Blase hie und da auf, bestreicht die Stellen mit erwärmtem Oel, legt lose Watte darüber und wickelt das betreffende Huhn in ein wollenes Tuch. Dann gibt man ihm mäßig kaltes Wasser mit einem Tropfen Salzsäure.

Im Stalle.

Wann eignet sich das Kaninchen zur Zucht? Im Alter von 7—8 Monaten kann man daran gehen, die Jungtiere zur Zucht einzustellen. Aus dem vorhandenen Bestande suche man sich die kräftigsten und bestentwickelten Tiere zu diesem Zweck aus. Die übrigen stelle man zum Verkauf oder verwende sie als Schlachttiere in der eigenen Wirtschaft.

Am Bienenstand.

Der Bienenzüchter unterlasse ja nicht, für die Bienenweide besorgt zu sein, denn nur wenn diese bedeutend verbessert wird, kann die Bienenzucht wieder auf die alte Höhe gebracht werden. Er schütze den Haselnußstock u. die Saalweide, säe womöglich stark honigende Kleesorten, z. B. Esparsette, Weißklee u. a. m. Er pflanze ferner Raps oder Lepat. Für den Garten ist der Haselnußstrauch gleichzeitig Zierstrauch, als Zaun läßt sich die Saalweide oder Schneebeere verwenden, als Einfassung die Reseda.

Die Erweiterung des Brutnestes tritt insbesondere bei engen, hohen Waben eher ein als bei den Breitmaßen. Bestimmend ist auch die die Menge der Pollentracht. Allzuviel eingetragene Löwenzahnpollentracht umgibt bald das ganze Brutlager mit einem unüberschreitbaren Gürtel. Da müssen dann zwischen Pollen und den letzten Brutwaben wieder leere Waben eingehängt werden, wenn die Bruttätigkeit keine Unterbrechung erleiden soll.

MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1/4—1/3 Liter

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

Lose und in Originalbüchsen von 10 Würfeln an überall erhältlich.

28375

Schuh-Waren

Geschäfts-Erweiterung.

Teile hierdurch dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend höfl. mit, daß ich heute abend 6 Uhr meinen im Hause **Marktstraße 22** befindlichen

Neuen Laden

(früher Laden des Porzellan-Hauses Wolff)

eröffnen werde. Der sich fortgesetzt steigernde Konsum und der stetig wachsende Kundenkreis bedingt diese Vergrößerung und Vermehrung der Verkaufsräume. Wie bisher, werde ich mein **einziges Streben** darauf richten, meinen geehrten Abnehmern

nur anerkannt gute Qualitäten, bei bekannt billigen Preisen

zu liefern. Die Verkaufsräume in der 1. Etage behalte ich nach wie vor bei.

Mich dem ferneren Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Schuhhaus J. Sandel

Wiesbaden, Marktstraße 22, Parterre u. 1. Stock.

Wiesbaden, den 4. Mai 1911. Telephon 1894.

Bitte höfl. um Besichtigung meiner Schaufenster.

Der erste Versuch macht Sie zu dauerndem Kunden; die Qualitäten werden von denselben selbst empfohlen und als billig anerkannt.

28354

Nahrungs-mittel
gut und billig.

Gemüse, Konserven

	2-Pfd-D.	1-Pfd.-D.
Schnittbohnen II	30 Pf.	
„ I	40 „	
Brechbohnen II	30 „	
„ I	45 „	
Erbsen II	50 „	
„ I	65 „	35 Pf.
Schnittspargel	1.10 M.	
Leipziger Allerlei II	70 Pf.	
„ „ I	1.— M.	55 Pf.
Rosenkohl	1.— „	
Spinat I, jung	60 Pf.	
Kohlrabi in Scheiben	50 „	
Pfifferlinge	95 „	53 Pf.
Steinpilze	1.20 Mk.	65 „

Früchte, Konserven

	2-Pfd.-D.	1-Pf.-D.
Apfelmus	75 Pf.	
Heidelbeeren	80 „	
Kirschen mit Stein	75 Pf.	45 Pf.
Mirabellen	75 „	45 „
Pflaumen o. Stein	78 „	45 „
Reineklauden	1.— Mk.	60 Pf.
Stachelbeeren	75 Pf.	45 Pf.
Preisselbeeren, offen gewogen		45 Pf.

Suppen-Einlagen

	1 Pfd.
Bruchmaccaroni	30 Pfg.
Maccaroni, fein u. stark	50—60 „
Fadennudeln	40—50 „
Gemüsenudeln	40—50 „
Versch. Suppeneinlag.	40—50 „
Bruchreis	16 „
Rangon Reis	18 „
Arracon	20 „
Japan	25 „
Perlsago	30 „
Weisser Gries	22—25 „
Linsen, grosse	20—25 „

Engels Kaffee

Nr. 3a	Pfd. 1.40 Mk.
„ 4	„ 1.50 „
„ 5	„ 1.60 „

Engels Tee

Nr. 1	Pfd. 2.— Mk.
„ 2	„ 2.50 „
„ 3	„ 3.— „

Engels Kakao

Familien-Kakao II	Pfd. 1.20 Mk.
Familien-Kakao I	„ 1.60 „
Haushalt-Kakao	„ 2.— „
Engels Spezial-Kakao	„ 2.40 „

August Engel,

Hoflieferant,

Taunusstr. 12. Tel. 53 u. 620.

Wilhelmstr. 2. Tel. 888.

28674

Jeder Lungenkranke

gebrauche „Rotolin“ Nachweisliche Erfolge b. allen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen, sow. hartnäckig. Husten, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Heiserkeit und Verschleimung. Preis p. Schacht. Mk. 1.

Zu haben in Wiesbaden: Schützenhofapoth. Langgasse 11 und Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41. Sonnenberg: Apotheke daselbst. 29107

Bestandteile: Lecithin, Buchenholzteer, Süßholzwurzel, Benzoesäure.

Thermalbäder liefert bill. u. pünktlich zu jeder Tageszeit. Diels, Schachtstr. 23, p. 7739 Bestell. a. Bäckerbr. u. i. d. Wohn.

Heute entschlief unsere innigstgeliebte

Frau Anna Hess, geb. Rothschild

im 66. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 3. Mai 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Simon Hess.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Es wird gebeten, von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen. 29141

Bei Schlaflosigkeit nach geistiger und körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1—2 Lecithinervin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. Bestandt.: Lecithin 1 (Hauptbestandt. d. Nervensubst.), Bromate 30 in 30 Pastillen. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à M 2.50

Depots in Wiesbaden: **Löwenapoth., Taunusapoth.** F. 104

Viele Krankheiten

haben ihren Ursprung in unreinem Blute, deshalb reinige man sein Blut mit **Reichels berühmten**

Wacholder-Extrakt Marke **„Medico“**

dem alterprobten **und natürlichen Blutreinigungsmittel.** Er wirkt speziell harntreibend, Unreinigkeiten ausscheidend nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe in **wohltätiger erleichternder** Weise ein. Die vielen vorliegenden Erfolgsberichte bestätigen die **Wirkungskraft** des **Wacholder-Extraktes „Medico“** als **reelles, vielseitig anerkanntes** und **unschädliches Hausmittel.** 28088

Niemals **ausgewogen, garantiert echt** und **frisch** nur in Original-Packungen à M. 1.50, 2.50 und für längeren Gebrauch große Kanne (sehr vorteilhaft) M. 6.— (Probefl. 75 Pf.)

In **Wiesbaden** bei: **Adler-Drogerie, W. Machenheimer, F. Alexi,** Michelsberg 9, **W. Machenheimer,** Ecke Dotzheimerstraße und Bismarckring, **L. Kimmel,** Ecke Nero- u. Rödertraße, **O. Siebert,** Marktstraße 9.

Wo ausnahmsweise nicht erhältlich, Versand durch den alleinigen Fabrikanten **Otto Reichel, Berlin SO.** Man achte aber scharf auf Marke **„Medico“** und nehme keinesfalls andere Füllungen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau **Helene Wirbelauer**

plötzlich u. unerwartet in ein bess. Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen des trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Wirbelauer und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 7925

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer herzensguten, innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Schlink Wwe.,

geb. Frick

zu teil geworden sind, sagen wir unseren innigsten Dank, besonders auch Herrn Pfarrer **Lieber** für seine so trostreichen Worte.

Wiesbaden, den 3. Mai 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

29104

Veränderungen im Familienstand.

Dotzheim.

Geboren:

Am 16. April d. Taglöhner Heinr. Mombberger e. S. Heinrich Paul Karl.

Am 17. April e. T. Elwine Auguste.

Am 17. April dem Maurer Karl Wilhelm Max Hölzel e. T. Karoline Frieda.

Am 16. April dem Schlosser Wilhelm Emil Legner e. S. Emil Karl.

Am 18. April dem Zimmermann Karl Friedrich Birk e. S. Adolf Heinrich August.

Am 18. April dem Maurer Christian Bleidner e. S. Paul.

Am 21. April dem Maurer Wilhelm Emil Schnell e. T. Wilhelmine Emilie Elsa.

Am 20. April dem Kellner Philipp Lampert e. T. Wilhelmine Sofie.

Am 22. April dem Schuhmacher Wilhelm Ludwig Poths e. T. Elfriede.

Am 24. April dem Maurer Wilhelm Ludwig Wagner e. T. Katharine Wilhelmine.

Am 23. April dem Postboten Franz Lotz e. S. Emil Hans.

Am 27. April dem Eisenbahnassistent Eugen Schneider e. S. Max Walter.

Aufgeboten:

Am 28. April Taglöhner Heinrich Schmitt mit der Fabrikarbeiterin Marie Friederike Martin, beide hier.

Verehelicht:

Am 20. April Wagner Karl Friedr. Sommer mit Elise Karoline Luise Höflich, beide hier.

Gestorben:

Am 19. April Elisabethe Christmann, 81 J.

Am 21. April Dora Meta, T. d. Drechslers Albert Richter, 13 J.

Am 23. April Metzgermeister Josef Stein, 67 J.

Am 24. April Elfriede, T. d. Schuhmachers Wilhelm Ludwig Poths, 2 T.

Biebrich.

Geboren:

Am 18. April dem Taglöhner Ferdinand Otto e. T.

Am 21. April d. Taglöhner Viktor Hüttinger e. T.

Am 21. April dem Taglöhner Anton Martin (Zwillinge) 2 T.

Am 22. April dem Taglöhner Joh. Cefolva e. S.

Am 24. April dem Gastwirt Christian Franz Scheid e. S.

Am 28. April d. Taglöhner Georg Eitz e. T.

Aufgeboten:

Kutscher Jean Christian Seewald in Wiesbaden und Karoline Pauline Glomb in Wiesbaden.

Zimmermann Wilh. Konrad Adolf Metz und Anna Margarethe Althaim, beide hier.

Kaufmann Johann Heinrich Ring und Wilhelmine Apollonia Lanz, beide hier.

Schuhmacher Franz Scholz in Mainz und Friederike Bernzott hier.

Bäckermeister Christian Michael Gottlieb Oesterle in Mainz-Kastel und Karoline genannt Johanna Euler hier.

Fuhrmann Konrad Henrich und Emma Sophie Dorothee Sperling, beide hier.

Eisenbahnarbeiter Wilhelm Beisel hier und Katharina Pira in Ahmannshausen.

Steinhauer Adam Hartmann und Alma Ida Stark, beide in Elderfeld.

Taglöhner Peter Josef Hanst und Dorothea Markula, beide hier.

Kutscher Karl Wilhelm Buchhaupt u. Philomene Marie Katharina Dasfonville, beide hier.

Verehelicht:

Am 22. April Taglöhner Christian Scheid und Wilhelmine Roth, beide hier.

Am 22. April Taglöhner Johann Schebel und Sofie Kuh, beide hier.

Am 22. April Streckenarbeiter Georg Reis in Höchst und Albina Margaretha Müller hier.

Am 22. April Kaufmann Josef Weckbacher und Anna Maria Cornelius, beide hier.

Am 22. April Taglöhner Emil Steiger und Albertina Filix, beide hier.

Am 22. April Lackierer Karl Paul Philipp Bolz und Johanna Breidenbach, beide hier.

Biebrich.

Geboren:

Am 21. April dem Maurer Ludwig Wilhelm Asmus Schneider e. T. Wilhelmine.

Am 22. April dem Taglöhner Ludwig Bernhard Berghäuser e. T. Katharine Philippine.

Am 26. April dem Oberkellner Hugo Julius Adolf Scheffer e. S. Hans Otto Willi Karl.

Am 20. April dem Landwirt Theod. Kattenbrocker e. S. Edmund.

Aufgeboten:

Schlosser Adolf Kaiser und Johannette Christiane Gockel, beide hier.

Verehelicht:

Gärtner Karl Cramer zu Bierstadt und die Näherin Dorothea Bach zu Sonnenberg.

Gestorben:

Am 28. April Mathilde Radegundis geb. Hild, Ehefrau des Schreiners Friedrich Wilhelm Becht, 32 J.

Am 1. Mai Maurer Karl Schneider, 59 J.

Bierstadt.

Geboren:

Am 21. April dem Maurer Ludwig Wilhelm Asmus Schneider e. T. Wilhelmine.

Am 22. April dem Taglöhner Ludwig Bernhard Berghäuser e. T. Katharine Philippine.

Am 26. April dem Oberkellner Hugo Julius Adolf Scheffer e. S. Hans Otto Willi Karl.

Am 20. April dem Landwirt Theod. Kattenbrocker e. S. Edmund.

Aufgeboten:

Schlosser Adolf Kaiser und Johannette Christiane Gockel, beide hier.

Verehelicht:

Gärtner Karl Cramer zu Bierstadt und die Näherin Dorothea Bach zu Sonnenberg.

Gestorben:

Am 28. April Mathilde Radegundis geb. Hild, Ehefrau des Schreiners Friedrich Wilhelm Becht, 32 J.

Am 1. Mai Maurer Karl Schneider, 59 J.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz*

28355

Wiesbaden.

Geboren:

Am 24. April dem Schuhmacher Ludwig Herberth e. S. Ludwig.

Am 20. April dem Lehrer Isaak Capell e. T. Ruth Klothilde Karoline Marianne.

Am 26. April dem Maschinensetzer August Gingel e. T. Hertha Johanna Elisabeth.

Am 27. April dem Kgl. Oberleutnant Helmuth Block e. T. Irene Elfe Wanda Margarete.

Am 24. April dem Grundarbeiter Heinrich Müller e. S. Ernst.

Am 28. April dem Büro-Diätar Heinrich Born e. S. Arthur.

Am 25. April dem Hausdiener Nikolaus Kunzmann e. S. Paul.

Am 20. April dem Gärtner Emil Becker e. T. Auguste Johanna.

Am 23. April dem Glasergehilfen Friedrich Weibel e. T. Pauline.

Am 28. April dem Kaufmann Heinrich Leipold e. S. Rudolf Franz Heinrich.

Am 27. April dem Drogist Wilhelm Weckmüller e. T. Margarete Karoline.

Am 28. April dem prakt. Arzt Dr. med. Alfred Amson e. S. Rolf.

Am 29. April dem Kutscher Ant. Marx e. T. Irma.

Am 25. April dem Spenglergehilfen Willi Mercker e. S. Friedrich Otto Rudolf.

Am 27. April dem Fuhrmann Karl Bischel e. T. Martha Bertha.

Am 28. April dem Tüncher und Lackierer Karl Schmidt e. T. Luise Anna Lina.

Am 27. April dem Fuhrmann Joh. Funk e. T. Frieda Henriette.

Am 1. Mai dem Kaufmann Karl Jöst e. S. Karl Friedrich Wilhelm.

Am 2. Mai dem Schuhmacher Michael Kubrega e. T. Senta.

Am 30. April dem Taglöhner Anton Helm e. T. Auguste.

Am 29. April dem Bäckergehilfen Arthur Hennebegger e. T. Marie Lina Emma.

Verehelicht:

Am 2. Mai praktischer Arzt Dr. med. Karl Koch hier mit Mathilde Mehl hier.

Gestorben:

Am 1. Mai Antonie Lipp, 18 J.

Marie geb. Frisch, Ehefr. d. Photographen Josef Wirth, 52 J.

Wwe. Auguste Stiffer geb. Grant, 55 J.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 4. Mai
abends 7 Uhr:
48. Vorstellung. Abonnement C
Madame Butterfly.
Japanische Tragödie in 3 Akten. Nach J. Long und D. Belasco von L. Illica u. G. Giacosa. Deutsch von A. Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini. — In Szene gesetzt von Hrn. Ober-Regiss. Mebus.
Personen:
Cho-Cho-San, gen. Butterfly — Frau Hans-Zoepffel
B. F. Linkerton, Leutn. i. d. Marine der U. S. A. — Herr Frederich
Käte Linkerton — Frau Doppelbauer
Sharpleß, Konsul d. Ver. Staat. i. Nagasaki — Hr. Schütz
Goro, Nakodo — Herr Henke
Suzuki, Dienerin Butterflys — Fr. Krämer
Fürst Yamadori — Hr. Rehkopf
Der Onkel Bonze — Herr Braun
Onkel Yakuside — Hr. Schmidt
Die Mutter Butterflys — Frl. Schwartz
Die Tante — Frl. Ulrich
Die Base — Frl. Schneider
Kaiserl. Kommissar — Hr. Becker
Der Standesbeamte — Herr Nerking
Das Kind „Kummer" — Auguste Neumann
Verwandte, Freunde u. Freundinnen Butterflys; Diener. Nagasaki. — In unserer Zeit. Musikal. Leitung: Herr Professor Schlar. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus. Kostümliche Einrichtung: Herr Maler Geil (Berlin) u. Ober-Inspektor Geyer.
Ende 9.30 Uhr.
Freitag, 5. Mai
abends 7 Uhr:
Bei aufgehobenem Abonnement.
Glaube und Heimat.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 4. Mai
abends 7 Uhr:
Meyers.
Schwank in 3 Akten von Fr. Friedmann-Frederich.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Jacques Meyer — Walter Taut
Moritz Meyer — Ernst Bertram
Rosalie geb. Meyer, seine Frau — Rosel van Born
Gerda — Marianne Wallot
Fritz — Theo Münch
(beider Kinder.)
Geheimrat Jakob Meyer — Rud. Miltner-Schönau
Wilhelm Stresemann, Gutsbesitzer — Theo Tachauer
Sophie Charlotte, geb. Freiin von der Küche — Sofie Schenk
Edith, beider Tochter — Selma Wattke
Kuseleit, Gutsbesitzer — Reinhold Hager
Amalie, seine Frau — Minna Agte
Balli, beider Tochter — Elisabeth Mödlinger
Momber, Gutsbesitzer — Nicolaus Bauer
Dr. Bauer, Rechtsanwalt — Kurt Keller-Nebri
Chevalier César de la Roche — Friedrich Degener
Chevalier Ernefte de la Roche — Carl Winter
Aurore, seine Frau — Theodora Porst
Ottomar Held — Alphons Rück
Lola Menotti — Ellen Erika von Beauval
Paul, Diener bei Jacques Meyer — Willy Schäfer
Heinrich, bei Stresemann — Carl Grach
Ort der Handlung: Im 1. Akt Berlin, bei Jacques Meyer, im 2. u. 3. Akt bei Stresemann auf einem Gut in Ostpreußen.
Ende 9½ Uhr.
Freitag, 5. Mai
abends 7 Uhr:
Anatol

Volks-Theater.

Donnerstag, den 4. Mai,
abends 8.15 Uhr:
Zum 1. Male. Singspielabend!
Der Liebestrank
oder:
Die Kunst geliebt zu werden.
Singspiel in 2 Akten von Gumbert.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy. Musikal. Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Personen:
Röschen, eine junge Pächterin — Trude Burghardt
Peter — Direktor Wilhelmy
Gretchen — Wally Decker
Geschwisterkinder
Konrad, ein junger Bauer — Paul Hoffmann
Elterwitz, Barbier — W. Wagler
Brigitte, Schenkwirtin — Lina Töldte
Bauern und Bäuerinnen.
Hierauf:
Das Fest der Handwerker.
Gesangsposse aus dem Volksleben in einem Akt von Louis Angely.
Spielleitung: Max Ludwig. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Personen:
Wohlmann, Zimmermeister u. Bauunternehm. — H. Johenny
Kluck, Maurerpolier, Berliner — Max Ludwig
Hähnchen, Tischler, Berliner — Willy Wagler
Stehauf, Klempner, Breslauer — Arthur Rhode
Puff, Schlosser, Stettiner
Wilhelm Kind, Zimmermann, Dresdner — Erwin Marion
Madame Kluck — Marg. Meilich
Madame Puff — Ilka Martini
Madame Stehauf — Lina Töldte
Frau Mieken, Gastwirtin — Ottilie Grunert
Lenchen, ihre Tochter — M. Hamm
Handwerker und Frauen.
Ende gegen 11 Uhr.
Freitag, den 5. Mai:
Pechschulze.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 5. Mai,
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister W. Sadony.
1. Ouverture z. Oper „Stradella" — F. v. Flotow
2. Glühwürmchen, Idylle — P. Lincke
3. Rêverie — H. Vieuxtemps
4. Wiener Bürger, Walzer — C. Ziehrer
5. Phantasie a. d. Op. „Mignon" — A. Thomas
6. Ereviti-Marsch — C. Komzack

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen - Ausflug
3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Si j'étais roi" — A. Adam
2. Drei Tänze aus König VIII — E. German
3. Steuermannslied und Chor der norwegischen Matrosen aus der Oper „Der fliegende Holländer" — Rich. Wagner
4. Méditation über J. S. Bach's I. Praeludium — Ch. Gounod. Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer.
5. Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi" — R. Wagner.
6. Nordisches Bouquet, Phantasie — E. Bach.
7. Ouverture zur Oper „Ein Sommernachtstraum" — A. Thomas
8. Phantasie aus der Operette „Die Fledermaus" — Joh. Strauss

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Maurer u. Schlosser" — D. F. Auber
2. Fackeltanz in B-dur — G Meyerbeer
3. Fantasie a. d. Op. „Mignon" — A. Thomas
4. El Matador, span. Walzer — C. Morena
5. Hochzeitszug aus der Oper „Feramors" — A. Rubinstein
6. Ouverture zu „Rakoczy" — A. Kéler-Béla.
7. Finale a. d. Op. „Lohengrin" — Rich. Wagner
8. Les Cuirassiers à la frontière — P. Trave

Abends 8 Uhr im kl. Saale
Melodramatischer Abend.
Herr Hofschauspiel. **Matthias von Erdberg**, Berlin.
Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Prof. Dr. **Victor von Woikowsky-Biedau.**
Am Klavier:
Herr **Ugo Afferni.**
VORTRAGSFOLGE:
1. Lenore, Ballade von Bürger mit melodramatischer Musik — Frz. Liszt
2. a) Ungeboren — Remer
b) Unsterblich — Ernst
c) Die Laterne — Liliencron
3. Der Todspieler von Münchhausen mit melodramatischer Musik Victor v. Woikowsky-Biedau. Am Flügel: Der Komponist.
4. a) Bilderbuch ohne Bilder — Andersen
b) Was der Mond erzählt, Melodram — Alex. Schwartz
5. Jung Olaf von Wildenbruch mit melodramatischer Musik Victor v. Woikowsky-Biedau. Am Flügel: Der Komponist.
6. a) Altholländischer Brauch — Trojan
b) Hast du noch die alten Briefe? — Presber
c) Die etruskische Vase — M. Moszkowski.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze u. Galerie: 1 Mk. (Sämtl. Plätze numeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

Schloss-Restaurant
Hotel Grüner Wald
Jeden Sonntag abend: 28743
Künstler-Konzert.

Darmstädter Geldlose
zu haben bei
Carl Cassel,
Kirchgasse 54, (28975
Marktstraße 10. Langgasse 39.

Ziehung 10. Mai 1911
Darmstädter Schlossfreiheit-
Geld - Lotterie
3329 Geldgew. i. Beträge v. M.
45000
1 Hauptgewinn
20000
2 Hauptgewinne
5000
3 à 1000
3000
usw. usw.
Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Zu haben bei den Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmern u. in allen Loseverkaufsstellen od. direkt durch
O. Petrenz, Darmstadt, A. Dinkelmann, Worms.

Königsberger Pferdelotterie
Ziehung unwiderruflich 24. Mai.
Gewinne: 29142
9 Equipagen, alle kompl. bespannt, dar. **2 Viererzüge** Wert **25000 Mk.**
46 einzel. ostpr. Reit- u. Wagenpferde, zusammen **68 Pferde,** 3040 mass. Silbergegenstände, Wert **86510 Mk.**
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf.
Leo Wolff,
Königsb. i. Pr., Kantstr. 2 sowie hier bei **Carl Cassel, R. Stassen**

Nur 11 Tage!
Von Freitag den 5. Mai bis einschl. Montag den 15. Mai.
CIRCUS CORTY-ALTHOFF Gegr. 1853.
Wiesbaden, an der Nikolasstraße.
Freitag den 5. Mai, abends 8¼ Uhr:
Prunkvolle
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
Glänzendes Riesen-Programm.
Völlig neu für Wiesbaden.
Luxuriös eingerichteter, völlig moderner **Riesen-Monstre-Prachtbau,** der betr. Ausstattung und Eleganz jedes andere Circus-Unternehmen übertrifft.
Erstkl. Pferdematerial. Phänomenale, einzig dasteh. Dress.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag:
2 große Monstre-Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr. Abends 8.15 Uhr.
Nachmittags volles Programm Auftreten all. Künstler, trotzdem **halbe Preise** auf allen Plätzen für Erwachsene und Kinder!
Interessante Pferdeproben
wochentags vormittags von 10.30 bis 12.30 Uhr. Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Eintritt.
Preise der Plätze: Loge (num.) Mk. 3.—, Sperrsitz (num.) Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Galerie (Stehplatz) Mk. 0.50.
Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder und Erwachsene **halbe Preise.** — Militär vom Feldwebel abwärts wochentags abds: 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 60 Pf., Galerie 30 Pf.
Billet-Vorverkauf (für Abend-Vorstellungen) bis 6 Uhr abends im Zigarrengeschäft **Gust. Meyer,** Langgasse 26, gegenüber dem Tagblatthaus, Telephon 451.
Die Circus-Kasse ist geöffnet: Täglich vormittags von 11—1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr, bei 2 Vorstellungen vorm. von 11—1 Uhr und nachm. ab 3 Uhr ununterbrochen.
Billette haben nur zu der durch Aufdruck bezeichneten Vorstellung Gültigkeit. 29140

Konzerthaus „Krokodil"
Inh.: **Fritz Mack**
Luisenstr. 43, vis-à-vis dem Residenztheater.
Vom 1. bis 31. Mai konzertiert täglich das erstklassige 7923
Damen-Konzert-Orchester „Viktoria".
(Dir.: **E. Zink.**)

Buchdruckerei
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.
PROGRAMME · FESTKARTEN MITGLIEDSKARTEN · FESTLIEDER STATUTEN PLAKATE etc. IN STILGERECHTER AUSFÜHRUNG. · AUF WUNSCH KOSTEN-BERECHNUNGEN.
SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE AUSFÜHRUNG ANGEMESSENE PREISE

Wartburg, Schwalbacherstraße.
Freitag, den 5. Mai 1911, abends 8½ Uhr:
Hochinteressanter Vortrag
über die
Fremdenlegion
von **Max Bischof, gen. Graf von Roden,**
Anführer der 75 Fremdenlegionäre, welche am 9. Sept. 1908 aus Marokko desertierten.
Preise der Plätze:
1. Platz Mk. **1.50**, 2. Platz Mk. **1.—**, 3. Platz **60** Pfg
Vorverkauf bei der Firma **Aug. Engel,** Taunusstraße, **Limbarth,** Kunst- u. Buchhandlung, Kranzplatz und **Hotel Reichspost.** 7917

Oeffentl. politische Versammlung.
Donnerstag den 4. Mai, abends 8½ Uhr, findet im großen Saale des „Gewerkschaftshauses", Wellritzstraße 49, eine
Versammlung
von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Orts-, Betriebs-, Fabriks-, Innungs- und freien Hilfskassen statt.
Tages-Ordnung:
1. „Die Reichsversicherungsordnung" nach den Beschlüssen der Kommission. (Referent Herr E. Gräf, Vorsitzender der Ortskrankenkasse Frankfurt a. M.).
2. Diskussion.
In Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein. 29135

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich mich nach mehrjähriger ärztlicher Tätigkeit
Marktplatz 5, I,
(Wilhelmstrasse, Hotel Bellevue)
niedergelassen habe.
Telephon 2797. **Dr. med. Hans Wicke,** pr. Arzt.
Sprechst.: 8—9 u. ½3—½4. Sonntags 9—10.
29108

Fritz Thiel, Bahnhofstr. 18
Masseur - Heilgymnastik - Bademeister
Meth. Prof. Zabludowski.
Manicure, Pedicure, Hühneraugen-Operationen.
— Schönheitspflege. — 7911

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.
Zufolge Auftrags versteigere ich am **Freitag, den 5. Mai cr., vormittags 9½ Uhr** beginnend, in der Wohnung
16 Albrechtstraße 16, 1. Etage
folgende zum **Nachlasse** gehörige Mobiliargegenstände als:
fast neuer sehr guter Stutzflügel, Nußb. mit Gold von Adolf Wihan, Wien, Flügeldecke mit Stickerei,
Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch und 10 Rohrstühle, **3 vollst. Nußb.-Betten mit Haarmatratzen,** Waschtische, Nachttische, 1- und 2tür. Kleiderschränke, 3teilige Brandkiste, Kommoden, Consolen, **Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Divan mit Moquetbezug,** Ottomanen, Polstersessel, Tische und Stühle aller Art, Rohrsessel, Etageren, **2 egale Goldspiegel,** div. andere Spiegel, Regulator, Eichen, Flurgarderobe, Gardinen, Teppiche, **sehr schöne fast neue Gaslüster,** Gaslyras, und Ampeln, Badewanne, Sitzbadewanne, Gesindemöbel, Küchen- und Vorratschränke, Spültisch, Eisschrank, Gasherd, Stehleiter, und vieles andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage. 28366
Wilhelm Helfrich.
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23

Bekanntmachung.
Die **Preuß.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich** durch ihr unterfertigtes „amtliches" Stadtbureau:
vor der Abreise
die **Fahrkarten „in's Haus" schicken!**
das **Gepäck „im Hause" amtl. übernehmen!**
die **Gepäckscheine „in's Haus" liefern!**
und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.
Bedingung: Eingang der Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.
Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle)
Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48, 1
(Telephon 242) 28357
und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.